Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 568. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 5. Dezember 1866.

Die Stellung der Hansestädte.

Wie wir bereits vor Kurzem andeuteten, wird die Stellung der Hansestädte eine der wichtigsten und schwierigsten Angelegenheiten sein, mit denen das norddeutsche Parlament sich zu befassen haben wird. Zwei Ereignisse sind es, welche auf diese Stellung abändernd einwirken müssen. Der Zollverein schiebt durch die Einverleibung von Holstein und Lauenburg seine Grenzen bis dicht unter die Thore von Hamburg und Lübeck, und durch die Gründung des norddeutschen Bundes verlieren die Hansestädte ihre Vollsouveränität in Handels- und Zollsachen. Der erstere Umstand übt materielle, der letztere formelle Wirkungen aus. Die Zollgesetzgebung der drei Hansestädte muß in den Händen des norddeutschen Parlaments und der Centralgewalt ruhen. Es ist denkbar, daß Centralgewalt und Parlament zu der Ueberzeugung gelangen, die Sonderstellung, welche die drei Städte dem Zollvereine gegenüber bisher eingenommen, müsse im Interesse des Gemeinwohles aufrecht erhalten werden. Wohlan, so werden die Hansestädte Freigebiete bleiben, aber sie werden es sein nicht, wie bisher, kraft ihres eigenen souveränen Willens, sondern kraft eines Gesetzes des norddeutschen Bundes. Sie werden Freihäfen sein, wie Triest ein Freihafen kraft der österreichischen Reichsgesetzgebung ist. Sie werden diese Qualität besitzen nur auf so lange Zeit und nur unter solchen Modalitäten, wie das norddeutsche Parlament dieselben festsetzen wird. Das ist eine politische Frage, die kaum anders beantwortet werden kann.

Zweifelhafter sind die materiellen Veränderungen, die einzuführen sind. Bremen ist in einer anderen Lage, als die beiden anderen Städte; es ist seit 13 Jahren der Grenznachbar des Zollvereins oder vielmehr nur eine von demselben umschlossene Enclave. Dagegen grenzt das Hamburgische Gebiet nur nach einer Weltgegend an das Zollvereinsgebiet, das Lübeckische gar nicht. Beide werden in kurzer Zeit vom Zollverein umschlossen sein.

Bremen hat nun die Erfahrung gemacht, daß es als Grenznachbar des Zollvereins nicht im Stande sei, zu demselben auf dem Standpunkte internationaler Gleichgiltigkeit zu verharren, sondern daß es zu demselben in ein enges verträgliches Verhältniß treten müsse. In der That ist seit 1856 Bremen ein mittelbares Glied des Zollvereins geworden und in dreifache Abhängigkeit von demselben getreten; es hat nämlich gewisse Gebietstheile behufs besserer Grenzbewachung völlig an den Zollverein abgetreten, es hat ferner ein verzolltes Lager innerhalb seiner Grenzen und zur Verwaltung desselben Zollvereinsbeamte, die, mit öffentlicher Autorität versehen, innerhalb der Grenzen des bremischen Freistaates ihr Amt ausüben; es leistet endlich gewisse Beibilfe zur Aufrechterhaltung der zollvereinsländischen Gesetze und zur Verfolgung des Schmuggels.

Im Ganzen hat dieses Verhältniß beide Theile befriedigt. Ohne die kleinliche Welfenpolitik würde es sich noch besser gestaltet haben; allein die Regierung zu Hannover bestand darauf, gewisse Maßregeln und Anordnungen aufrecht zu erhalten, die absolut weiter keinen Zweck haben konnten, als den, den Bremern lästig zu werden. Andererseits könnte Bremen zur Vereinfachung der Grenzbewachung etwa noch das Städtchen Vegesack, eine von hannoverschem Gebiet umschlossene Enclave an das Zollvereinsgebiet abtreten. Die preußische Regierung hat bereits begonnen, die kleinlichen Maßregeln zurückzunehmen, durch welche Bremen belästigt wurde, und es steht jetzt nichts mehr im Wege, diese untergeordneten Punkte befriedigend zu ordnen.

Sobald Hamburg unmittelbar an den Zollverein grenzt, wird es sich entschließen müssen, wenigstens dieselben Concessionen zu machen, wie Bremen. Wenigstens, sagen wir; denn es giebt in Hamburg und Bremen selbst eine nicht unbeträchtliche Partei, welche das völlige Aufgehen in den Zollverein fordert. Da beide Städte lebendige Beziehungen mit dem Zollverein sowohl wie mit dem Auslande haben, so müssen sie sein entweder ein Waarenmarkt für Jedermann mit einem unter amtlicher Controle stehenden verzollten Waarenlager oder ein Waarenmarkt nur für den Zollverein mit einem unter amtlicher Controle stehenden zollfreien Lager. Die Rheder und Importeure fordern das Erstere; das Zweite wird gefordert von aufstrebenden Handwerkern, z. B. Hutmachern, Lederarbeitern, die sich einen erweiterten Absatz im Zollverein schaffen wollen, von Fabrikanten, welche die importirten Rohproducte verarbeiten, die Cigarren-Fabrikanten allen anderen voran; endlich von einer nicht unbeträchtlichen Anzahl kleinerer Kaufleute, die in ihrem Verkehr mit dem Zollverein durch die Zollgrenze nicht unbeträchtlich behindert werden.

Daß ein zollfreies Lager den Interessen des Großhandels nicht genügt, liegt auf der Hand. Es giebt viele Waaren, die nicht unter Zollverschluß bleiben können, bis sich ein Käufer findet. Wein auf Fässern muß fleißig bearbeitet, muß täglich revidirt werden; Reis wird polirt u. s. w. In Artikeln dieser Art führen beide Städte einen nicht unbeträchtlichen Zwischenhandel; sie importiren dieselben aus den Ursprungsländern und exportiren sie nach erfolgter Verarbeitung nach den Ländern Nordeuropa's. Dieser Zwischenhandel würde beeinträchtigt, ja unmöglich gemacht werden, wenn die Städte aufhörten, Freigebiete zu sein und sich mit einem zollfreien Lager begnügen müßten.

Zwischen beiden widerstreitenden Interessen muß die Waage entscheiden, und zwar darf nicht der Vortheil der Städte selbst entscheiden, sondern der Vortheil, den das gesammte Deutschland von der einen oder der anderen Einrichtung ziehen würde. Aber selbst nach dieser Richtschnur müssen wir uns vorläufig für die Beibehaltung der Freihafen-Qualität entscheiden. Der plötzliche Verlust des Zwischenhandels würde die beiden Städte an ihrer Capitalkraft, Niemandem zum Vortheil, erheblich schädigen; mit je bedeutenderem Capital aber beide Städte arbeiten, desto erfolgreicher können sie sich dem Exporte der zollvereinsländischen Waaren widmen, durch den sie dem gesammten deutschen Verkehr Vortheil erweisen.

Lübeck steht in dieser Beziehung anders; mit einer viel geringeren Rhederei, ohne transatlantische Beziehungen nimmt Lübeck keine Welthandelsstellung ein. Grenzte Lübeck an den Zollverein, so wäre es voraussichtlich demselben bereits seit langer Zeit beigetreten, und es werden sich in dieser Stadt wahrscheinlich wenig befugte Stimmen erheben, die die Aufrechterhaltung der Freihafenstellung fordern.

Uebrigens ist es nicht unsere Ansicht, daß Hamburg und Bremen für alle Zukunft Freihäfen bleiben sollen. Einerseits wird der Zollverein fortdauernd seine Tarife herabsetzen, andererseits werden die Handelsbeziehungen der Hansestädte zu Deutschland im Verhältnisse zu denen im Auslande fort und fort so an Bedeutung gewinnen, daß in nicht allzuferner Zeit ihre Einverleibung in das deutsche Handels- und Zollgebiet ohne Nachtheil wird erfolgen können.

Breslau, 4. Dezember.

Nach übereinstimmenden Mittheilungen aus Berlin ist dem Grafen Bismarck die Ruhe und Zurückgezogenheit von den Geschäften außerordentlich gut bekommen; seine Gesundheit ist vollkommen wieder hergestellt. Nachdem auch der Kriegsminister gestern Abend zurückgekehrt ist, befindet sich das Ministerium wieder vollständig beisammen und hat nun die beste Gelegenheit, dem Abgeordnetenhause den Beweis zu führen, daß wirklich nur „Eine Seele" in demselben herrscht. Das Abgeordnetenhaus hält von heute ab diese Woche hindurch jeden Tag Sitzung.

Gestern theilten wir mit, daß in Schleswig-Holstein gerade die preußenfreundlichen Blätter das Mißfallen der höchsten Behörde erregt haben; heute haben wir Gleiches aus Frankfurt a. M. zu melden. Wie dort die „Flensb. Nordd. Ztg." und die „Schlesw. Nachr.", so ist es hier das „Frankf. Journ.", das mit regem Eifer trotz aller Verdächtigungen die Bestrebungen Preußens vertheidigt. Sein Dank dafür ist die Confiscation, eine Maßregel, die um so verwunderlicher ist, als in Frankfurt ein Mitglied der altliberalen Partei, Frhr. von Patow, an der Spitze der Verwaltung steht. Vielleicht werden die „Schlesw. Nachr." nicht mit der Concessions-Entziehung bedroht und das „Frankf. Journ." nicht confiscirt, wenn sie einmal zur Abwechselung einen feindlichen Ton anschlagen. Wie gesagt, alle diese Maßregeln sind Wasser auf die Mühle der Gegner Preußens.

Wie in Deutschland auch nach der Schlacht bei Königgrätz immer noch Kleinstaaterei gespielt wird, zeigt die Landtags-Eröffnung in Greiz, Reuß ältere Linie. Das Ding thut gerade noch so, als wäre es ein Staat; da giebt es Thronrede und Adresse, ganz so wie in Preußen. Die Fürstin-Regentin hob in der Thronrede hervor, „daß sie, wie schwer auch das Opfer sein möge, welches der Friedensvertrag dem Lande auferlege, doch nach der Befreiung von dem Drucke des Krieges mit Freuden das gethan habe, was sie zur Erleichterung ihres theuren Landes (umgekehrt: die schlechte Politik ist dem Lande theuer zu stehen gekommen) habe in Ausführung bringen können". Nun denke man sich um's Himmels willen das Unglück, wenn's die hohe Frau nicht gethan hätte, oder wenn sie es mit Schmerz statt „mit Freuden" gethan hätte. Als ob dort in Greiz die Regierung überhaupt Etwas zu thun hätte; sie hat zu gehorchen, was Preußen und das norddeutsche Parlament befehlen. Spaßhaft ist auch die Erwiderung des Präsidenten der liliputischen Ständeversammlung; wir glauben, sie zählt 7 Mitglieder. Man male sich nur das Bild aus: Präsident und Protocollführer sitzen an einem erhöhten Tische, vor ihnen auf Stühlen 5 Mitglieder, wenn sie nämlich alle da sind; nun tritt die Fürstin-Regentin mit einem Minister herein; Alle erheben sich; der Minister überreicht ihr die Thronrede, und nun geht die Comödie los. Nun frage man sich, ob es nicht nothwendig ist, solchem lächerlichen Spektakel so bald als möglich ein Ende zu machen; Jean Paul's Flachsenfingen ist noch eine Großmacht gegen dieses Greiz, Reuß ältere Linie. Der Präsident dieser Carricatur von Ständen antwortet auf die Thronrede: daß Stände es mit größter Dankbarkeit erkennten, wie die durchlauchtige Fürstin-Regentin, so schmerzlich sie durch die Gewalt der Ereignisse betroffen worden (als wenn sich irgend Jemand darum kümmerte), in gewissenhafter Treue nun die neue Bahn betreten habe — und wie der Blödsinn weiter lautet. Stände erkennen es mit großer Dankbarkeit, daß das Land 100,000 Thaler bezahlen muß — nicht übel! Wenn diese Krähwinkler wahr sprechen wollten, so müßten sie sagen: Madame, die schlechte Politik Ihrer Minister hat das Land um 100,000 Thaler gebracht; ehe wir weiter verhandeln, wollen wir untersuchen, ob das Vermögen dieser Leute hinreicht, diese 100,000 Thaler zu bezahlen; wenn nicht, so mag das Fehlende aus dem Privatvermögen der durchlauchtigen Fürstin-Regentin genommen werden. Wir hoffen, daß es dem norddeutschen Parlamente gelingen möge, diesen Mißgeburten von Staaten ein seliges Ende zu bereiten.

Die Nachrichten aus **Italien** lassen es kaum zweifelhaft, daß die italienische Regierung noch einmal durch die Absendung Vegezzi's nach Rom alles Mögliche thun will, um jeden Schein, als liege ihr die pünktliche Ausführung der Septemberconvention und die Herstellung eines guten Verhältnisses zur römischen Curie nicht am Herzen, von sich abzuwenden. Indeß sind die Anzeichen für eine gleiche Geneigtheit zur Versöhnung auf Seiten der letzteren noch sehr gering, wenn es auch scheint, als ob die extreme Partei in Rom beim Papste selbst nicht mehr das Uebergewicht habe. Was die Entfernung des Letzteren von Rom betrifft, so ist es freilich sicher, daß dieselbe von einem sehr großen Theil der Mitglieder des heil. Collegiums und der päpstlichen Beamten durchaus nicht gewünscht wird, da deren Interessen im Gegentheil mit dem Verbleiben desselben in Rom eng verknüpft sind. Ob die Demonstration in Civitavecchia, wo jetzt Kriegsschiffe fast aller seefahrenden Nationen, auch ein amerikanisches, vor Anker liegen und wohin sich nun auch der Papst begeben will, gegen Italien gerichtet oder eine bloße Formalität ist, um den Abzug der Franzosen zu beobachten und dem Ende der fremden Invasion auf italienischem Boden Salutschüsse zuzudonnern, ist noch nicht klar. Französischerseits will man nichts von europäischem Mißtrauen wissen und preist deshalb das Zeitalter an, wo auch Staaten wie England, Preußen und Nordamerika mit den katholischen Mächten dem heil. Vater „diese glänzende Huldigung darbringen und dem Ziel, das die französische Regierung stets im Auge gehabt hat, Gerechtigkeit angedeihen lassen". Das clericale Hoforgan, die „France", geht aber noch weiter, sie benutzt diese europäische Demonstration, um den italienischen Staatsmännern strafend zuzurufen: „Da habt ihr die traurigen Folgen der Depeschen von euren Ministern, wie der Reden von euren Abgeordneten. Ihr habt in Europa diese Aufregung hervorgerufen, jetzt sehet, welch eine Lage ihr Frankreich und eurem eigenen Lande bereitet habt. Frankreich suchtet ihr die Wohlthat des Schutzes, womit es seit sechszehn Jahren das Papstthum deckt, zu rauben, so daß jetzt diejenigen Regierungen, welche nichts für dasselbe gethan, ihm vorzuwerfen scheinen, daß es nicht mehr gethan habe." In diesem Tone geht es fort, als wenn Ricasoli ein Schulknabe wäre, dem man die Ruthe vor den Augen durch die Luft pfeifen lassen müsse, um ihn zahm und gelehrig zu machen.

Unter den übrigen Blättern der clericalen **französischen** Presse versucht namentlich der „Monde", je näher der Abzug der Franzosen von Rom rückt, mit der „France" desto mehr an Bitterkeit der Sprache zu wetteifern. Nur richtet derselbe seine versteckten Angriffe mehr gegen die französische Regierung, denn daß er nur in der Absicht, diese zu ärgern, den Eifer Preußens, dem Papste zu Hilfe zu eilen, in ein so übertriebenes Licht setzt (siehe „Paris"), ist durchaus unverkennbar. Hinsichtlich der Reise der Kaiserin nach Rom behauptet man, daß die einmüthigen Vorstellungen sämmtlicher Minister den Kaiser denn doch so sehr gegen dieses Project eingenommen haben, daß dessen Ausführung wohl unterbleiben wird. — In Bezug auf Mexico beobachtet der „Moniteur" sein beharrliches Schweigen; indeß wird die Ansicht nur immer allgemeiner, daß ein Einverständniß mit den Vereinigten Staaten erreicht worden sei. Merkwürdig ist nur, daß die Mitglieder des Cabinets davon keine Kenntniß haben. Die Verhandlungen müssen also wieder einmal über ihre Köpfe hinweg geführt worden sein, was in Frankreich freilich nach und nach zur Gewohnheit zu werden scheint. Den mexicanischen Staatsgläubigern, die sich an die Regierung mit der Anfrage wandten, welches Schicksal sie zu erwarten hätten, ist die allerdings nicht sehr tröstliche Antwort geworden: Frankreich habe stets gezeigt, daß es die Interessen seiner Angehörigen zu wahren wisse. Ob sich die Börse mit dergleichen kategorischen Verweisungen zur Ruhe auch wirklich zufrieden geben wird, ist freilich sehr fraglich.

Interessant ist die Art und Weise, wie das „Journal des Debats" die Verhältnisse in Hannover auffaßt. Dasselbe bemerkt nämlich in Bezug auf die von Wien aus unter den hannoverschen Offizieren verbreitete Flugschrift Folgendes: „Wir haben über den in diesem Circular angeregten Gewissensfall nicht abzuurtheilen, aber es scheint uns, daß König Georg, wenn er wirklich der Verfasser ist, ein wenig seine Stellung als abgesetzter Fürst mißbraucht und sich nichts weniger als großmüthig alten Dienern gegenüber zeigt, die ihn nicht verrathen und keine Verantwortlichkeit für die Ereignisse tragen, von denen das Welfenhaus so schwer betroffen worden ist. In einem solchen Falle halten wir es für das Gerechteste und Beste, daß man es jedem anheimgiebt, nach den Eingebungen seines Gewissens zu handeln."

So günstig indeß auch in diesem Falle das Urtheil eines französischen Blattes für Preußen lautet, so würde man doch irren, wenn man meinte, daß die Aufhetzung gegen das letztere in der französischen Presse schon aufgehört hätte. Man gefällt sich im Gegentheil jetzt darin, Preußen die Absicht eines Eroberungszuges nach Frankreich aufzubürden, und sogar das „Pays" entnimmt dem „Journal d'Anvers" folgende wundersame Mähr: „Das preußische Cabinet bereitet sich auf den Krieg vor in der Hoffnung, eines Tages Elsaß und Lothringen wieder zu erhalten. König Wilhelm hat sogar in diese beiden Provinzen Commissare abgesandt und er liest jeden Tag mit der größten Aufmerksamkeit ihre Berichte. — Was schließlich die inneren Verhältnisse in Frankreich anlangt, so scheint die Armee-Reorganisation dem Kaiser manche schwere Stunde zu machen. Die Majorität der Militär-Commission soll desto weniger geneigt sein, die preußischen Heereseinrichtungen auf Frankreich zu übertragen, je mehr sich der Prinz Napoleon zum Verfechter dieser demokratischen Armee-Organisation aufgeworfen hat. Wie wir schon gestern bemerkt, ist es aber vorzüglich die ländliche Bevölkerung, die man schonen zu müssen glaubt und deren Sinn den preußischen Heereseinrichtungen sich allerdings nicht zuneigt. Auch hier also steht dem Kaiser bei seinen besten Reformen die Unbildung entgegen, die er im Volke, wo nicht gepflegt, so doch nicht hinlänglich bekämpft zu haben, sich jetzt selbst vorwerfen mag. — Die Gerüchte über einen Wechsel im Vorsitze des gesetzgebenden Körpers erweisen sich wieder als grundlos.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Dezbr. [Gas im Abgeordnetenhause. — Berathung des Budgets. — Aus den Commissionen.] Gestern und heute wurde den ganzen Tag hindurch an der Gasbeleuchtung im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses gearbeitet. Die drei broncenen Gaskronen geben dem Saale ein glänzendes Aussehen, jede Flamme ist mit einem Cylinder und einer Glocke aus Milchglas (Kugelform) umgeben. Die Krone in der Mitte trägt 48, die beiden Seitenkronen je 36 Flammen. An der Journalisten-Tribüne sind keine Beleuchtungs-Apparate angebracht. Heute Abend findet eine Probebeleuchtung statt und in den nächsten Tagen wird wohl schon bei der früh eintretenden Dunkelheit Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr beleuchtet werden. Ob es dagegen zu eigentlichen Abendsitzungen kommen wird, muß dahin gestellt bleiben. Es wird trotz alledem und alledem sich kaum ermöglichen lassen, das Budget bis zum 15. d. Mts. durchzuberathen. Der Schluß der Session wird jetzt allgemein vor der letzten Januar-Woche nicht für wahrscheinlich gehalten, da man füglich nicht umhinkönnen wird, 8—10tägige Weihnachtsferien zu geben, welche spätestens am 20. d. Mts. eintreten möchten. Am Dinstag, Mittwoch und Sonnabend der laufenden Woche gedenkt der Präsident v. Forckenbeck den ganzen Rest des Budgets bis auf den Militär- und Marine-Etat abzuwickeln und jene Etats zu Anfang der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen. Wenn, was immerhin möglich ist, die en-bloc-Annahme des Militär-Etats erfolgt, so könnte die Schlußberathung des Budgets allerdings am 12. oder 13. d. Mts. eintreten, bei eingehender Berathung des Militär-Etats dagegen ist diese Absicht unausführbar. — Die heutigen Commissions-Berathungen haben das dem Abgeordnetenhause vorgelegte Material wesentlich gefördert. Das Gesetz über das Lehnswesen in Pommern ist mit unwesentlichen Fassungs-Aenderungen angenommen worden. (Plenar-Referent ist der Abg. v. Köller.) Ebenso haben die vereinigten Commissionen für Handel und Justiz beschlossen, das Gesetz über die Befugnisse der Handelsmäkler unverändert anzunehmen. Das Justizministerium war bei der Berathung durch den Geh. Justizrath Pape, das Handelsministerium durch den Geh. Regierungsrath Eck vertreten. Für die Justiz-Commission referirte der Abg. Lesse, für die Handels-Commission der Abg. Röpell. Der Erstgenannte wünschte das Gesetz auf die Schiffsmäkler einzuschränken, die Commission trat dieser Ansicht jedoch nicht bei. Ebenso fand das Bedenken, daß durch Annahme des Gesetzes die amtliche fides der Mäkler alterirt würde, indem sie sich verleiten lassen könnten, Commissionäre zu werden, keinen Anklang und es erfolgte pure die Annahme des Gesetzes. Mit dem Referate für das Plenum ist der Abg. Röpell betraut. Die Commission für Eintheilung der Wahlbezirke in den neuen Provinzen hat beschlossen, ihre Berathungen bis nach erfolgter Vereinigung der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit der preußischen Monarchie (zunächst bis nach der bevorstehenden Debatte darüber) zu vertagen.

[Von Pfuel †.] Der wie erwähnt am 3. Dezember früh verstorbene königlich preußische General der Infanterie und Ritter des Schwarzen Adlerordens, Ernst von Pfuel, wurde 1780 in Berlin geboren. Entsprossen einer uralten Familie der Mark, welche im Lande Lebus und Barnim, dem sogenannten Pfuelen-Lande, reich begütert war, besuchte er die damalige Ecole militaire hierselbst vom 1. April 1793 bis 25. September 1797 und trat dann in das zu Potsdam garnisonirende Regiment des Königs als Fähnrich, als welcher er sich namentlich die Gunst des Generals Rüchel erwarb. Nach einer größeren Reise wurde er zum Generalstabe versetzt, 1806 dem General Blücher beigegeben und nachdem er an dessen Schlacht von Auerstädt mitgefochten, durch die Rattkauer Capitulation kriegsgefangen. Er nahm jetzt seinen Abschied aus preußischen Diensten und trat 1809 in die österreichischen über. Während der Jahre 1812 bis 1814 finden wir ihn als Chef des Generalstabes des Generals Tettenborn in russischen Diensten, da-

gegen kurz vor Ausbruch des Krieges von 1815 in die preußischen zurückgekehrt, wo er sich in dem kurzen Juni-Feldzuge unter Blücher das eiserne Kreuz erwarb. In dem eroberten Paris bekleidete er neben dem Gouverneur v. Müffling die Stelle des Commandanten. Nach Abschluß des Friedens blieb er mehrere Jahre als Oberst im Generalstabe zu Berlin, wo er auch die erste Militärschwimmanstalt einrichtete, die noch heute seinen Namen trägt. Im Jahre 1821 ernannte ihn Friedrich Wilhelm III. zum Chef des Generalstabes des 8. Armee-Corps, 1826 zum Generalmajor und Brigadier von Magdeburg, 1831 zum Commandeur der 15. Division und nach Unterdrückung der revolutionären Unruhen in Neuschatel zum Gouverneur daselbst. Die letzten Beweise königlicher Huld empfing er von Friedrich Wilhelm III. 1832 durch die Erhebung zum General-Lieutenant und 1837 durch die Ernennung zum commandirenden General des 7. Armee-Corps. Der königliche Nachfolger schenkte ihm gleichfalls sein vollstes Vertrauen; zum Beweise dessen wurde Pfuel 1843 General der Infanterie, 1846 Chef des 13. Infanterie-Regiments und empfing 1847 den Schwarzen Adlerorden. Im Herbste 1847 befahl ihm Friedrich Wilhelm IV. die Uebernahme des Gouverneurpostens von Berlin, bei dem Ausbruch der Märzunruhen des nächsten Jahres wurde er durch den General Prittwitz ersetzt, während er eine vertrauliche Sendung nach Paris auszuführen hatte. Von dort zurückgekehrt, erhielt er das Commando der 2. Armee-Abtheilung, bis er am 17. September 1848 zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt wurde. — Mit der hereinbrechenden Reaction nicht einverstanden und mehr den Anschauungen der Linken als der Rechten zugeneigt, so daß er für den Waldeck'schen Antrag, betreffend die Unterstützung Wien's in den Octobertagen, stimmte, bat er den König um seine Entlassung, nach deren sofortiger Gewährung das Ministerium Brandenburg-Manteuffel eingesetzt wurde. Seitdem lebte der General von Pfuel in größter Zurückgezogenheit vom öffentlichen Leben und brachte einen großen Theil seiner Mußezeit auf Reisen zu. Seine außerordentliche Abhärtung gegen die Einflüsse der Natur und ein geregeltes Leben haben ihn das hohe Alter von 86 Jahren erreichen lassen.

Hannover, 1. Dez. [Verhaftung.] Vorgestern Abend wurde ein hiesiger Stinthändler verhaftet, weil er auf offener Straße die jüngste Proclamation des Königs Georg laut vorlas. Aus den Aussagen des Verhafteten vor dem Richter ergeben sich folgende, nicht uninteressante Momente: „Ich bin", sagt er, „im Laufe des Donnerstag Nachmittags von einigen Herren aufgefordert worden, ihnen nach einem Gasthause am Cleverthor zu folgen. Dort bekam ich von ihnen eine Flasche Wein und ein Exemplar der Proclamation mit dem Versprechen, daß ich 10 Thlr. haben solle, wenn ich diese Proclamation auf den Straßen vorlese. Durch den genossenen Wein aufgeregt, ging ich auf den Vorschlag ein. Als ich die Proclamation schon mehrere Male in der Marktstraße &c. verlesen, kam einer der Herren wieder zu mir, nahm sie mir mit dem Bemerken, daß es nun genug sei, wieder ab und ich erhielt — nichts." — Der Mann hat nun in seinem Rausche noch weiteren Unfug getrieben und ist dabei verhaftet worden. — Die Herren Aufhetzer scheinen sich, bemerkt dazu die „H. A. Z.", wenig darum zu kümmern, daß die von ihnen Verführten wegen solcher Geschichten der gesetzlichen Strafe verfallen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 2. Dez. [Die gestern in Rostock stattgehabte Privat-Versammlung der liberal-nationalen Partei] war von mehr als hundert, allen Richtungen der liberalen Partei angehörigen Personen aus allen Theilen des Landes besucht und hatte einen ausgeprägt antiparticularistischen Charakter. Aus dem fast einstimmig angenommenen Programm für die Wahlen zum Reichstage theile ich nachstehend das Wesentliche mit: Die Begründung des norddeutschen Bundes ist als der Anfang einer bundesstaatlichen Einigung der deutschen Nation freudig zu begrüßen. Die Ausdehnung dieses Bundes auf die übrigen Glieder der Nation muß erstrebt werden. In allen Angelegenheiten des Bundesstaates gebührt die Regierungsgewalt dem König von Preußen, derselbe führt den Oberbefehl über die gesammte Wehrkraft des Bundes und hat die Leitung aller auf das Kriegswesen bezüglichen Angelegenheiten, sowie der auswärtigen und der Handelspolitik. Die Bundesgesetzgebung und die Besteuerung für Bundeszwecke unterliegt der Mitwirkung einer freigewählten Volksvertretung, deren Zustimmung für jedes Bundesgesetz erforderlich ist. Das Budget für die Bundesangelegenheiten ist durch ein Gesetz festzustellen. Der Bundesstaat bildet ein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet und steht unter gemeinsamen Zoll- und Handelsgesetzen. Als sonstige Gegenstände der Bundesgesetzgebung werden hervorgehoben: die Bestimmungen über Heimathsverhältnisse, das Niederlassungsrecht, den Gewerbebetrieb &c. Eine spätere Erweiterung der Bundesgewalt den Einzelstaaten gegenüber bleibt vorbehalten, und erfolgt dieselbe im Wege der Bundesgesetzgebung. Ein Bundesgerichtshof mit entsprechender Executive ist einzusetzen, welcher namentlich auch über Beschwerden wegen verweigerter oder gehemmter Rechtspflege entscheidet. Eine nothwendige Ergänzung und Stütze der bundesstaatlichen Einigung bildet die von der Bundesgewalt zu gewährleistende politische Freiheit. Dieselbe erfordert für Mecklenburg vor allen Dingen die Wiedereinführung einer constitutionellen Verfassung mit freigewählten Vertretern des ganzen Landes. Nach Annahme des Wahlprogrammes schlug man den sechs Wahlkreisen in M.-Schwerin und dem einen Wahlkreise in M.-Strelitz 15 Personen vor, von denen die bekannteren Namen sind: Julius Wiggers, Moritz Wiggers, Bürgermeister Pohle in Schwerin, Dr. Kippe in Rostock, Dr. Schnelle in Schwerin, Pogge-Poelitz, Advocat Wachenhusen-Boizenburg, Bürgermeister Zastrow in Rostock, Regierungsrath a. D. Prosch in Schwerin, der frühere Parlamentsabgeordnete Reinhard und Thünen-Tellow. Moritz Wiggers ist bekanntlich in Mecklenburg durch ein besonderes Gesetz von der Wahl ausgeschlossen. Gerade deshalb aber wollte ihn die liberal-nationale Partei für würdig der Wahl zum Abgeordneten erklären. — Als nach Schluß der Versammlung die Anwesenden zum Mittagsessen versammilt waren, wurden dieselben durch das die Publication des Wahlgesetzes und die Ausführung desselben enthaltende Regierungsblatt überrascht. Das Wahlgesetz ist gerade so veröffentlicht, wie es zwischen Regierung und Ständen verabredet ist und enthält demnach die wesentlichsten Abweichungen vom Reichswahlgesetze. Ueber das Ausführungsgesetz, welches in echt feudalem Geiste abgefaßt ist und die Wahl zu einer reinen Comödie herabzuwürdigen sucht, behalte ich mir, der Curiosität wegen, nähere Mittheilung vor. Die Anfertigung der Wahllisten soll noch bis Mitte dieses Monats vollendet werden. (Volksztg.)

Oesterreich.

Pest, 1. Dezbr. [Aus der Debatte über die Adresse] theilen wir die Rede Horvath's mit, welche für die bedeutungsvollste gehalten wird:

„Das Rescript", sagt Horvath, „ist der treue Spiegel jenes Kampfes, welcher sich im Schooße der Regierungen vollziehen mußte und der noch nicht zu Ende ist. Die eine Hälfte zeigt das Festhalten an der Tradition, die andere das Bewußtsein der Nothwendigkeit, eine neue Politik zu befolgen. Der eine Theil, und vor diesem beuge ich mich mit Anerkennung, erklärt, die Modification der 1848er Gesetze werde nur durch ein verantwortliches Ministerium durchgeführt werden; der andere will die Feststellung der gemeinsamen Angelegenheiten und ihre Behandlungsweise ohne verantwortliches Ministerium! Ist es doch ein offenes Geheimniß, daß die Regelung der gemeinsamen Verhältnisse implicite die Revision der 1848er Gesetze enthält, und so müßte die Regierung, ihrem eigenen Programme zufolge, sogleich ein verantwortliches Ministerium ernennen. (Sehr gut!) Aber darauf, daß die Regierung fehlt, folgt nicht, daß auch wir Fehler machen. Ihre Inconsequenz darf nicht uns der Gebote politischer Moral entbinden, und das Hauptpostulat der politischen Moral ist die Consequenz!" (Stürmische Zustimmung.) Redner vergleicht ebenso wie Eötvös die Situation, wie sie das neueste Rescript geschaffen, mit dem Stande der Dinge nach dem März-Rescript und sagt: „Die Consequenz erlaubt uns, einen Schritt nach rückwärts zu machen, wenn der andere Theil uns einen Schritt entgegenkommt. Hätten wir mit der Regierung brechen wollen, damals hätten wir Grund gehabt, heute haben wir nicht einmal einen Vorwand. (Beifall.) Mag sein, daß einst eine Situation eintritt, wo die Ehre der Nation es erfordert, daß wir die Verhandlungen abbrechen. Ich werde dann nicht davor zurückschrecken und mit reinem Bewußtsein die moralische Verantwortlichkeit für den Bruch der Gegenpartei (der Regierung) überantworten. Aber Eines giebt es, wovor wir die Nation bewahren können und um jeden Preis bewahren müssen, und das sind die Martern der Selbstvorwürfe. (Stürmische Zustimmung.)

„Man weist auf die Umgestaltung in der Situation der Monarchie als neuen Factor hin. Gestatten Sie, meine Herren, daß ich bei dieser Katastrophe einen Augenblick verweile, derengleichen die Welt wenige gesehen und die im Leben der Monarchie jedenfalls ein Factor geworden, welcher nicht aus der Berechnung weggelassen werden kann. In acht Tagen hat Oesterreich aufgehört, eine italienische, aufgehört, eine deutsche Macht zu sein. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Gottlob!) Zu diesen Schlägen kommt noch finanzielle Verwirrung, gewerblicher Stillstand. Am schwersten aber ist nun die Aufgabe geworden, jenen feindlichen Bestrebungen gegenüberzutreten, welche an den Grenzen der Monarchie von Tag zu Tag deutlicher hervortreten.

„Viele verzweifeln an der Zukunft. Ja, es giebt Orakel, welche den Untergang der Monarchie als nahe bevorstehendes Ereigniß verkünden. Ich will diese Orakel nicht untersuchen, nicht widerlegen. Politische Berechnung beruht stets nur auf Wahrscheinlichkeit. Eines aber ist gewiß, daß die Gefahren nur durch das unerschütterlichste, einmüthigste Zusammenhalten der Völker beschworen werden können.

„Was folgt aus diesen Verhältnissen für Ungarn? (Hört! Hört!) Wenn es unsere Aufgabe wäre, Rache zu üben für jahrhundertelange Bedrückung, dann — thäten wir in diesem Augenblicke kaum etwas Anderes, als daß wir die Verhandlungen abbrächen (Unruhe links, Beifall rechts und auf den Tribünen), damit Oesterreich über heute und morgen an selbstgeschlagenen Wunden verblute. Wen aber nicht Rache treibt, sondern eine höhere, edlere Idee (Hört!), wem vor Allem und unter allen Umständen die Erhaltung des Landes am Herzen liegt (Bravo!), wer bei seiner politischen Berechnung die Frage an sich stellt: „Et quid nunc?" — der wird nicht dem Beispiele Simson's folgen und unter den Trümmern des Palastes sich und die Andern begraben wollen. (Stürmischer Applaus.)

„Et quid nunc?" ... Wer mich dessen versichern könnte, daß, im Falle Oesterreich auseinandergeht, die europäische Diplomatie oder die siegreiche Macht auf diesem geographischen Terrain nicht ein neues Arrangement treffen, sondern das ungarische Reich wieder herstellen wird, welches Oesterreich so unverantwortlich und verblendet zerstören wollte. In dem, was auch nur im letzten Jahrhundert in Europa durch die Diplomatie oder gegen ihren Willen geschehen ist, sehe ich für ihren guten Willen so wenig Garantien, daß ich es für ein Verbrechen hielte, ihr das Wohl meines Vaterlandes zu überantworten. (Anhaltender Beifall.) Im Gegentheile halte ich es mit denjenigen, denen es nicht unmöglich scheint, daß für alle einstigen europäischen Ereignisse es nothwendig sein wird, daß hier ein reintegrirtes, starkes, mächtiges Ungarn stehe, das unmöglich ignorirt werden kann.

„Zwei Möglichkeiten liegen vor uns. Entweder Oesterreich verweigert uns fortwährend die Wiederherstellung unserer Constitution — dann haben wir keine Wahl. Der Nation steht die Macht gegenüber, welche Unmögliches fordert. Das kann gegen unseren Willen, ohne unsere Schuld, noch den Tod der Nation herbeiführen. Aber dem gewissen Tode freiwillig entgegenzugehen, ist ebenso feige als unklug. (Eljen!)

„Die zweite Möglichkeit ist die, daß Oesterreichs Selbsterhaltungstrieb erwacht; es sieht ein, ein sympathisches Ungarn sei in der losesten Verbindung mehr werth, als in strammen Ketten. Oesterreich erkennt jene natürliche Wahrheit, daß jeder Zweifel und jedes Mißtrauen dieser Nation in dem Augenblicke aufhört, wo ihre Verfassung garantirt ist. Zur Dynastie bricht sich jene ernste Ueberzeugung Bahn, daß Ungarns Stellung und die seines Königsthrones eine Lebensfrage nicht nur für das Reich, sondern auch für die Dynastie ist (Bravo!); die zweite Möglichkeit ist die, daß Oesterreich unsere Wünsche erfüllt, und da bleibt uns wieder keine Wahl: den Frieden mit dem Reiche müssen wir schließen. Denn Oesterreich, welches uns die Garantie unserer Verfassung giebt, hört auf, unser Feind zu sein; wir haben im Besitze dieser Garantie keinen Grund, Oesterreich zu fürchten; denn Oesterreich bedrohen dieselben Elemente, welche uns bedrohen, diese Interessen-Gemeinsamkeit wird die innigste Verbindung herbeiführen, welche nur möglich ist! (Sehr richtig!)

„Leugnen wir es nicht, ernst ist die Situation nicht nur für das Reich, sondern auch für das Land; furchtbar ist die Verantwortlichkeit, welche die Schultern der jetzigen Regierung drückt, wenn sie zögert, uns den Frieden zu geben; aber gleich furchtbar ist jene Verantwortlichkeit, welche diejenigen träfe, die den Faden jetzt abreißen wollten!" (Anhaltendes Eljen im Hause und auf den Gallerien.)

Italien.

Rom. [Nach Civita-Vecchia.] Das „Giornale di Roma" bestätigt, daß Pius IX. am 4. Dezember nach Civita-Vecchia geht, „um die dortigen Festungswerke zu besichtigen", welche von den Franzosen sehr verstärkt wurden. Ob gleichzeitig der Papst blos einen Blick auf die vor der Festung versammelten europäischen Flaggen werfen oder an Bord gehen und den italienischen Staub von den Füßen schütteln wird, ist noch immer nicht ganz ausgemacht. Vertreten sind vor Civita-Vecchia die englische, spanische, preußische und nordamerikanische Flagge.

[Die päpstliche Armee.] Die „Unità Cattolica" giebt eine Uebersicht über die dermalige Stärke des päpstlichen Heeres, die im jetzigen Augenblicke bemerkenswerth ist. Der Papst hält ein Linien-Regiment von 2500, ein Zuaven-Bataillon von 2000, ein Bataillon inländischer Jäger und eines ausländischer Carabinieri, jedes von 1000 Mann. Zu diesen 6500 Mann kommen 2200 Gendarmen mit einer Schwadron zu Pferde, dann zwei Dragoner-Schwadronen zu 300 Mann und eine Depot-Schwadron, sowie drei Batterien, jede zu acht Stück Geschützen, ferner eine Genie-Compagnie, ein Bataillon Miliztruppen von 800 Mann und endlich die Legion von Antibes, die 1000 Mann stark ist und 1200 Mann stark sein soll. Der Papst besoldet vier Generale, von denen General Kanzler zugleich Waffen-Minister ist. Die Artillerie steht unter dem Oberst-Lieutenant Lopez, die Dragoner stehen unter dem Major Lepri, die Gendarmen unter dem Obersten Bosi.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Dezbr. [Der Papst und Preußen.] Obwohl von Berlin aus in der römischen Frage nichts weiter geschehen ist, als daß in Florenz wie in Rom die Wichtigkeit einer gütlichen Lösung hervorgehoben wurde, versucht doch der „Monde" in seinen Correspondenzen aus Rom diese wohlwollenden Vorschläge in offenbar tendenziöser Weise

---

Hamlet.

Roman
von
A. E. Brachvogel.
Zweiter Band.

XII.

(Fortsetzung.)

Als William allein war, versank er in qualvolles Brüten. Ein Kampf vollzog sich in seinem Innern, schwerer, als ihn so bald einer bewegt hatte. Er hielt das Geschick zweier treuer Menschen in seinen Händen, mit seiner Niedrigkeit ein gefährliches Geheimniß schützend, das so nicht gut ausgehen konnte und die Unehre zweier hohen Häuser nach sich ziehen mußte. An sein eigen Geschick dachte er nicht, was war auch an ihm gelegen. Außer den Stunden, wo die Weihe des Himmels ihn in poetischer Begeisterung verklärte, besaß er ja nichts, um was er lieber leben sollte, als um den Freund. Aber aus diesen Zweifeln, Bekümmernissen und Beängstigungen erhob ihn licht und lichter abermals die Erinnerung an die Stunde, wo er vor Elisabeth gestanden. Er hatte ja ihr königliches Wort! Erinnerte sie sich nicht jetzt eben wieder an dasselbe? Hatte sie ihn nicht an jene Audienz mahnen lassen? Verlangte sie nicht gerade in diesem Augenblicke von ihm, was das eigene Gewissen, Vernunft wie Pflicht ihm selber sagten. Gelang es Wriotsley, Gilianen aus der Residenz zu entführen, zu einem hastigen Ehebunde zu bestimmen, so war das Maß alles Unglücks über sie und ihre Familie ausgeschüttet, und es gab sicher kein menschlich Mittel mehr, dem Zorne der Majestät Einhalt zu gebieten. Shakespeare fühlte, daß nur ein großes Vertrauen der Königin Großmuth erwecken, Aufrichtigkeit allein ihren Groll entwaffnen könne. Es war ein Wagniß, das das Antlitz der Untreue trug, aber zugleich das einzige Rettungsmittel.

Zögernd nahm er den Mantel um. Zögernd schritt er Bankside hinab. Ihm war, als wenn links und rechts Häuser und Ufer tanzten und durcheinander wirbelten, wie er in der Miethsbarke hinauf nach Scottlandsyard fuhr. Als er das Westminsterviertel betrat, dünkte ihm, als stiege er an den Ufern des Jenseits aus. — Er zog den Mantel halb über sein Gesicht, wie damals die Cavaliere zu thun pflegten, die nicht erkannt sein wollten, und verschwand in den weitläufigen Höfen der königlichen Residenz. — — —

Einige Stunden später erhielten der gesammte Hof und die Peerage den Befehl, am andern Morgen zu großer Gallaaudienz zu erscheinen, da Ihro Majestät die neue Verleihung des Herzogthums von Southampton beabsichtige. — —

Es war nahe an Mitternacht, eine jener Nächte, wie sie der Sommer gebiert, von Blumenduft, Nachtigallenschlag und dem Glühen von tausend Johanniswürmchen erfüllt, die das Sternenheer des Himmels fantastisch im Laubesdunkel wiederholten. Zu der Mondessichel empor spinnen sich dünne Nebelschleier, strecken sich lang gebogen aus, kräuseln sich, als wenn der Nachtwind in ihren losen Falten spiele, oder ballen sich zu seltsamen Wolkenbildern, fabelhaften Ungeheuern, zerreißen, verschwimmen, lösen sich auf und halten so ihr seltsames Geisterspiel in den Lüften. —

Die Majestät von England schläft hinter der brokatnen Draperie ihres Himmelbetts. Eine silberne Lampe schwebt von der gothischen Decke und gießt ein dämmerhaftes Licht aus, das fast von der Helligkeit der Nacht da draußen beschämt wird. Zur Seite des königlichen Lagers, auf rothem Seidenpfühl, mit einer indischen Matte bedeckt, ruht Nerissa, und ihr schweres, wohliges Athmen beweist, wie tief sie schläft. Die Vorhänge der Fenster sind halb geschlossen, die Thür nach dem äußeren Gemach verriegelt, ferner, gedämpfter Ruf der Wachen kündet, daß die Monarchin wohl bewacht ist. Nur das Pförtchen nach dem Gemache der dienstthuenden Hofdame ist halb geöffnet. —

Ein leises Geräusch unterbricht die Stille. — Gilianna im Morgengewande, züchtig vom Schleier verhüllt, erscheint auf der Schwelle ihres Zimmers. Sie blickt blaß und schüchtern herein. Es rührt sich Nichts. —

Sie schreitet leise, behutsam näher, steht vor der Mohrin still und richtet auf sie wie auf das königliche Lager forschende, besorgte Blicke. Herrin und Sclavin ruhn im Lande der Träume. Gilianna sieht nach der Kaminuhr, es ist kurz vor Mitternacht.

Auf den Zehen schleicht sie hinaus, zurück in ihr Zimmer, öffnet die Glasthür, welche aus ihm zur Terrasse führt, tritt hinaus und lehnt sie leise wieder an. Sinnend blickt sie auf den stillen Garten, indeß das Mondlicht sie umspielt und der tändelnde Wind ihren Schleier bald hebt, bald senkt, und mit Koboldgeflüster rings in den Büschen umherschlüpft. — Sie tritt an die Brüstung, da wo die Treppe seitwärts die Terrasse hinabführt, und lauscht. Es ist ihr recht bänglich, und Alles gewinnt ein geheimnißvoll gespenstisches Ansehen. Fast fürchtet sie sich, aber doch ist in ihr wieder etwas so Vertrauensvolles, Süßes, ein Gefühl, als hätte nichts Schlimmes, Unseliges über sie Macht, und sie versinkt in jene sanfte, selige Schwermuth, wo Weh und Wonne in eins verrinnt und weinend lächelt.

Kaum hatte Gilianna indeß die Terrasse betreten, als sich's hinter der Draperie des königlichen Lagers regte, dieselbe sich öffnete, und auch Nerissa völlig munter sich erhob. Die Majestät, kaum halb entkleidet, vollendete mit Hülfe ihrer Dienerin rasch den noch nothwendigen Theil ihrer Toilette und nahm einen bereitgehaltenen Pelzmantel um. Dann schlich Nerissa voraus und Elisabeth folgte ihr zu der leicht angelegten Thür der Terrasse, die sie leise ein wenig öffnete. Sie legte das Ohr an, um Alles, was außen vorging, zu vernehmen.

„Laßt doch hören," murmelte Elisabeth jetzt, „was sie gegen Unsere ausgesprochene Absicht beginnen wollen?"

Wer die lauschende Alte im Mantel allda hätte sehen können, die Mohrin hinter sich, wäre eher auf den Gedanken gekommen, eine neidische Hexe harre mit dämonischer Genossin auf ihr Opfer, um es in heillosen Zauber zu verstricken, als daß Englands große Herrscherin es sei, die ihre Nachtruhe daransetze, zweien verliebten jungen Leuten aufzupassen. —

Es schlug Mitternacht. Von einem Seitenpfade her ertönten Schritte und leises Flüstern.

Zwei Männer in Mänteln wurden sichtbar, die heraneilten.

„Gilianna!" klang es herauf.

„Wriotsley!" —

Der Graf eilte die Treppe empor, Gilianna flog ihm entgegen. Ein langes erstes Umarmen, Küssen und Schluchzen war ein beredter Prediger ihres Liebeswehs. —

„Bei dieser heiligstillen Nacht, die unser Geheimniß deckt, bei diesem Hochzeitszug der sanften Sterne, sag' endlich Aug' in Auge mir, liebst Du mich wirklich?"

„Fühlst Du das nicht? Seit ich Dich einmal sah und sprach im Garten zu Woodstock, war ich so Dein zu jeder Stunde, daß ich nicht weiß, ob das wohl Leben heißt, was ich vordem gelebt. Dir muß es auch so sein!"

„Und wonnige Qual, selbstquälerische Wonne ist meine Liebe zu Dir, ein sorglos Kind, um das ich wie die Mutter mich ängstige! Und soll ich's nicht? Schwebt unsere Liebe nicht in Todesnoth? — Die Königin will mich Dir entreißen! Ihr Machtgebot wird morgen schon mich an die Herzogskrone schmieden, mit ihr mich an ein fremdes, verhaßtes Weib! Laß rasch, mein Herz, unlösbar uns Mann und Weib sein; der Priester wartet in der Nähe! Die Secunden drängen, o komm!" Er hatte Gilianen umfangen und wollte sie mit sich ziehn.

Sie wich zurück und wand sich los. „Nicht so, mein Freund! Wenn Dir mein Leib und Seele heilig ist und lieb, — so nicht! — Zu Deinem Besten bin ich Dir ungehorsam! Ach, was Du als höchstes Glück der Liebe, als ihre Rettung träumst, das eben ist der Liebe Tod! Ich bin ja Dein durch Wort und Hand! Gegen Treue ist Königsstärke nur Kinderschwäche!"

„Du folgst mir nicht und dennoch liebst Du mich? Weißt Du denn nicht, was Sehnsucht für ein Fieber ist, Gilianna?"

„Ich kennte die Sehnsucht nicht? Du schlimmer Mann! O, laß Dir sagen, daß mein Lieben weit über meines Leibes Dauer, unsterblich, sehnsuchtsvoll ist, wie mein Geist. Dir folgen, wäre der sichere Weg, Dich zu verlieren. Du müßtest um mich opfern, was kein Mann dem Weibe opfern darf, die Würde! Du würfest die Ehre Deines Hauses, der Eltern, der Brüder Glück durch solches Thun von hinnen. Könntest Du das vergessen im Rausche der Liebeslust? Könntest Du mich wahrhaft lieben, wie ich geliebt sein möchte, wenn Schmach und Thränen mir zum Hochzeitsschmucke würden, wenn wie ein Dieb versteckt ich leben müßte, erröthend, daß ich Dein Weib sei? Nimmermehr! — Die Liebe ist ein Geheimniß Gottes, das des Marktes Geräusch flieht, in sich selig sein Glück zu finden; die Ehe aber ist ein Gesetz, ein Bund, der mich der Menschheit hingiebt! Der Ehe rechtes Maß ist Ehre, Offenheit und keusche Sitte, sie ist der Liebe Frucht, die nie ein Wurm des Leumundes benagen darf, ist kein Geschöpf der Heimlichkeit und Nacht. Soll ich Dich an meiner Mutter Thränen, jahrelange Angst, Schwermuth und Einsamkeit erinnern, weil sie dem Dudley sich heimlich einst ergab? Könntest Du mich lieben, wenn Du solch' kläglich Loos mir schafftest?!"

„O bringe mich nicht in Verzweiflung! Ist Liebe Entsagen denn? Ist Liebe ewig Sehnen, dem nie Befriedigung winkt?"

„Liebe ist mehr als das, es ist — sie selbst, der Inbegriff von allem Guten, Hohen, das über'm kleinen Leben steht! Die Liebe hat an sich selbst genug, Geduld und Hoffen sind ihre Begleiterinnen, o, oft ist gerade Gewährung ihr Ende! Bist Du so eilig, ihrer los zu sein?" —

„Nein, lüge nicht, Herz, sie ist die Gotteskraft, die durch sich selbst nur stärker wird!"

„Und schwächer, wenn sie den Makel als Tod im Herzen fühlt, der sie des Gottesgeist's entkleidet! Ueber's Glück geht Tugend, über die Liebe Ehre, und Sitte über Sehnsucht!"

„Dann wäre alle Tugend elend, Ehre lieblos und sittenlos das Sehnen?!"

„Nicht wenn man selbst sich treu ist. Der Selbstsüchtige allein ist elend, lieblos, ohne Sitte; nur wessen Tugend, Ehre und Sehnen aus engem Herzen strömt, das sich allein nur kennt und liebt und denkt! Wenn Liebe Dich selbstvergessen aber

zu deuten und ihnen ein übertriebenes Gewicht beizulegen. Nach ihm hätte der König von Preußen dem Papste die lebhafteste Theilnahme bezeugt und ihm vorgeschlagen, da ihn Frankreich verlasse (la France l'abandonnant), in Rom die Vertreter der anderen Mächte Europa's zu versammeln, um Mittel zur Abwendung von Gefahren ausfindig zu machen, welche den Fortbestand der weltlichen Herrschaft bedrohen. Pius IX. hätte in trefflichen Worten geantwortet, jedoch immerhin dabei bemerklich gemacht, daß er auf keine Unterhandlung eingehen könne, an der Frankreich keinen Theil nehme. Darauf hätte der König dem Papste vorgeschlagen, er möge die Initiative zu einem Zusammentritt aller Mitglieder des diplomatischen Corps in Rom, den französischen Botschafter eingeschlossen, ergreifen und dem Cardinal-Staatssecretär den Vorsitz in dieser Versammlung übertragen. Allein auch diesen Vorschlag hätte der Papst abgelehnt, denn in einer Versammlung von Diplomaten verschiedener Nationalität und Confession könnten Zwischenfälle eintreten, gegen welche er kraft der Anforderungen seines apostolischen Amtes vielleicht protestiren müßte, so zwar, daß man möglicherweise zu keinem befriedigenden Resultate gelangen würde. „Man begreift — fährt der „Monde" fort — welche Verehrung das Zartgefühl und die Klugheit des erhabenen Kirchenfürsten dem Könige von Preußen einflößen mußten. Immerhin aber scheinen Separatverhandlungen zwischen Cardinal Antonelli und verschiedenen Vertretern der Mächte dem heiligen Vater nach dem Abzuge der Franzosen eine Manifestation zugesichert zu haben, die, ohne sich gerade durch die Gewalt kundzugeben, doch eine hohe moralische Bedeutung gewinnen würde." — Seinen heutigen Tagesbericht eröffnet der „Monde" mit folgenden Worten:

„Pius IX. ist nur noch der einen Sache sicher, daß er ausgeraubt wird. Dies ist von allen Garantien, die man ihm giebt, die unzweifelhafteste. Allerdings verspricht man ein friedliches Bestehen neben dem italienischen Cäsar. Aber niemals konnten die Päpste neben den Kaisern und die Kaiser neben den Päpsten leben. Claudius verjagte den heiligen Petrus aus Rom, Trajan schickte Clemens in die Verbannung, Gallus verwies Cornelius nach Civita Vecchia."

[Zur Expedition gegen Korea.] Die „Liberté" spricht sich heute mit großer Energie gegen eine Expedition gegen Korea aus, wo bekanntlich katholische Missionare hingerichtet wurden. Sie warnt Frankreich vor einer neuen Expedition in entfernte Gegenden und meint, daß, wenn man auch das muthige Auftreten der Missionare bewundern müsse, die für ihre Ueberzeugungen ihr Leben einsetzten, so dürfe man doch nicht den Grundsatz aufstellen, daß man ihre Propaganda mit den Waffen in der Hand zu unterstützen habe. Wenn man nach diesem Principe handeln wolle, so falle das Hauptverdienst für sie weg und sie seien dann nur noch die „Avantgarde der bewaffneten Intervention", in welchem Falle man sie aber dann auch verhindern müsse, Frankreich leichtsinnig zu compromittiren.

[Zur Armeereorganisation.] Die zur Armee-Reform-Commission versammelten Marschälle beginnen am 3. Dezember ihre alljährlich wiederkehrenden Berathungen über die vorzunehmenden Avancements u. s. w. im Heere. Diese Arbeiten werden die Herren bis zum 19ten beschäftigen, während welcher Zeit die Arbeiten in der Reform-Angelegenheit wohl schwerlich weitergedeihen können. Gestern hatte ein aus dem Marschallsrath speciell gewähltes Unter-Comite im Kriegs-Ministerium eine Sitzung, um sich mit der Montirungsfrage und der Equipirung der Truppen nach vereinfachten Grundsätzen zu beschäftigen. Dieses Studium wird heute und morgen in ferneren Zusammenkünften fortgeführt werden. — In der letzten Sitzung der Militär-Commission hat ein Marschall hervorgehoben, wie wünschenswerth es sei, den militärischen Geist der zu bildenden Reserve auch durch gewisse Aeußerlichkeiten zu heben, namentlich die Uniform populär zu machen u. s. w. Es wurde dabei angeführt, daß Graf Bismarck, obgleich er in der militärischen Hierarchie keine hervorragende Stelle einnehme, bei feierlichen Anläßen nie verfehle, in der Uniform seiner Landwehrcharge zu erscheinen; dies Beispiel sei zur Nachahmung zu empfehlen.

[Der Kaiser. — Ministerielles.] Wie man der „N. Z." schreibt, wird der Kaiser seinen Winteraufenthalt in dem Elysee Napoleon nehmen; zuerst war St. Cloud in Vorschlag, das dortige Schloß ist aber für diese Jahreszeit zu unwohnlich. In den Tuilerien kann der Kaiser nicht bleiben, weil die Terrasse von allen Seiten dem freien Luftzuge ausgesetzt ist und sich während des Winters zu Spaziergängen nicht eignet; dagegen ist der Garten des Elysee Napoleon durch eine hohe Mauer vortrefflich geschützt. — Marquis de Moustier ist merkwürdiger Weise gerade in dem Augenblicke, wo die wichtigsten Nachrichten aus Mexico eintreffen können, nach dem Departement des Doubs gereist. Herr v. Grammont hat ihm ein Memoire über die allgemeine Lage Oesterreichs zugesandt, welches wohl für den den Abgeordneten abzustattenden Bericht über die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs bestimmt ist.

[Zum französisch-österreichischen Handels-Vertrage.] Heute reisen die französischen Unterhändler, welche die Verhandlungen betreffs des Abschlusses des französisch-österreichischen Handels-Vertrages fortführen sollen, die Herren Herbert, Barbier und Ozenne, nach Wien ab. Man glaubt, daß in zwei Sitzungen Alles beendet sein wird. Was den Einfuhrzoll auf französische Seide in Oesterreich betreffe, so soll derselbe im Handels-Vertrage von 250 auf 120 und nach 7 Jahren auf 60 Gulden ermäßigt werden.

[Zur internationalen Ausstellung.] Der Unterrichts-Minister hatte vor einigen Tagen ein Rundschreiben erlassen, in welchem er zu Sammlungen auffordert, um Schullehrern den Besuch der internationalen Ausstellung von 1867 zu ermöglichen. Gewähren die Eisenbahnen keine Ermäßigung, so sind doch schon 12,000 Fr. hinreichend, um aus den 87 Departements je einem Schullehrer den freien Besuch zu gewähren, der in den Monaten August und September stattfinden soll. Als Wohnung sollen die Lyceen benutzt werden, welche der Ferien wegen zu jener Zeit unbesetzt sind; das nöthige Mobiliar gewährt das Pensionat. Herr Duruy wird auch den deutschen und schweizerischen Schullehrern freie Wohnung zur Verfügung stellen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 1. Dezbr. [Irland und die Fenier.] Wie man aus Irland meldet, ist Lord Strathnairn, der Höchstcommandirende der Truppen, die in London stehen, in Dublin angekommen. Es wurde in Belfast wieder ein Steinmetz als Fenier festgenommen. Ein anderer Mann, der ebenfalls arretirt wurde, wies seine Unschuld nach und erhielt seine Freilassung. Bei der Ausladung des Dampfers „Fleet wood" fiel den Zollbeamten ein als Metallwaaren enthaltend declarirtes Faß auf. Dasselbe wurde geöffnet und man fand gegen 100 Pfund scharfe Patronen in guter Verpackung vor, die selbstverständlich von der Polizei mit Beschlag belegt wurden. In Passage trafen mit dem Dampfer gegen 40 Männer von verdächtigem Aeußeren ein. Sie hatten kein Gepäck bei sich und behaupteten, sie suchten Arbeit. Von denjenigen, die im vorigen Jahre an demselben Orte auftauchten, um an dem Aufstande Theil zu nehmen, unterschieden sich die neuen Ankömmlinge nur durch sehr augenfälligen Mangel an Geld. Da nichts als ihr Aeußeres auf schlimme Absichten deutete, so mußte die Polizei sie ziehen lassen, hielt jedoch auf ihre Bewegungen ein wachsames Auge. Die Nachricht, es sei von den Kreuzern ein großes Schiff, mit Waffen und Munition befrachtet, genommen worden, findet ihre Erklärung darin, daß ein für Benhaven bestimmtes Kohlenschiff, das eine grüne Flagge führte, von den Kanonenbooten angehalten und durchsucht wurde. Nichts Verdächtiges fand sich an Bord vor, und die grüne Flagge, erklärte der Capitän, führe er deshalb, weil er Irländer sei. In Cork sind die Besatzungen des Cat-Fort und Elisabet-Fort bedeutend verstärkt und die Wachen verdoppelt worden. — Nach den letzten telegraphischen Nachrichten waren in Dublin mehrere neue Verhaftungen vorgenommen worden. Auch in Bruff hat die Polizei vier Personen festgenommen. Das 28. Regiment ist in Kingstown eingetroffen. An Bord des Liverpooler Dampfers wurden bei seiner Ankunft in Dundalk 14,000 Zündhütchen gefunden und mit Beschlag belegt. — Von London aus ist in Dublin während der Nacht eine Depesche eingetroffen, wonach die Regierung in Erfahrung gebracht hat, daß Stephens entweder schon in London ist oder stündlich erwartet wird. Wahrscheinlich mit dieser Mittheilung zusammenhängend, hat die Polizei in den Straßen Londons einen Anschlag angeheftet, nach welcher die Regierung „für eine zur Ergreifung James Stephens', der sich das Central-Oberhaupt der irländischen Fenier nennt, führende Nachricht" eine Belohnung von 1000 Lstr. und eine weitere Belohnung ebenfalls von 1000 Lstr. für denjenigen anbietet, der den genannten Fenier-Chef wirklich zur Haft bringt. Das beigedruckte Signalement beschreibt ihn 42 Jahre alt, stark untersetzt und breitschulterig gebaut. Sein Haar ist von sandfarbigem Blond und leicht mit Grau gemischt und seine Augen sind empfindlich, so daß er beim Sprechen die Gewohnheit hat, das linke Auge zu schließen. Sein oben schon kahler Kopf zeigt eine breite Stirn, vorstehende Backenknochen und die untere Hälfte ist mit einem Vollbarte bedeckt. — Das Kriegsschiff „Virago" hat Befehl erhalten, sich schleunigst mit Kriegsmunition, Pulver und Bomben zu versehen und noch heute Nacht nach Irland abzugehen.

[Zur Rechtfertigung.] Auf ihre Beschwerde über das passive Verhalten der irischen Gentry gegen das Treiben der Fenier erhält die „Times" zur Antwort ein Schreiben von C. Monck Wilson aus Dublin mit der Erinnerung, daß den loyalen Irländern jedes selbstständige Eingreifen zum Schutze der Ordnung gesetzlich untersagt sei. Als sich ein Verein zur Bildung von freiwilligen Schützen in Dublin zusammenthat, war in der ersten Sitzung der Saal voll von Geheim-Polizei und am nächsten Tage wurde das ganze Project verboten. Wenn die Regierung der Gentry die geringste Aufmunterung zukommen ließe, würde sie ihre Loyalität in der kürzesten Zeit beweisen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 4. Dezember. [Tagesbericht.]

*** [Von den Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 6. Dezember, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats: den Titel des Etats der Haupt-Armen-Kasse „zur Almosen-Unterstützung" um 9000 Thlr. zu verstärken. Außer anderen Gründen wird angeführt, daß durch die Cholera eine große Zahl von Familienhäuptern hinweggerafft und die Hinterlassenen ihres Ernährers beraubt worden sind, so daß viele Wittwen und Waisen sowie städtische Kostkinder der Unterstützung resp. Erziehung auf Kosten der Hauptarmenkasse anheimfallen. Es sind für die Monate November und Dezember an Almosen noch erforderlich 8000 Thlr. und an Pflegegeldern für städtische Kostkinder, sowie an Extra-Unterstützungen circa 600 Thlr. — Die Armen-Commission empfiehlt die Bewilligung der geforderten Summe.

2) Etat für die Verwaltung der städtischen Steuern, Handels- rc. Abgaben und Gefälle pro 1867. — Der Etat schließt ab: in der Einnahme mit 624,340 Thlr., in der Ausgabe mit 5170 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 619,170 Thlr. verbleibt (gegen das Vorjahr 13,360 Thlr. mehr). Es soll z. B. nach diesem Etat liefern: die Communal-Einkommensteuer: 270,000 Thlr., die Hundesteuer: 10,525 Thlr., die Wildsteuer: 2350 Thlr., die Steuer für eingebrachte fremde Biere: 5000 Thlr., die Mahlsteuer: 48,500 Thlr., der Communal-Zuschlag zur königl. Braumalzsteuer: 35,000 Thlr., der Communal-Zuschlag zur königl. Mahlsteuer: 71,000 Thlr., der Communal-Zuschlag zur königl. Schlachtsteuer: 78,000 Thlr., der Gemeindezuschlag zur königl. Gebäude- und Grundsteuer: 62,950 Thlr.; die Brückenzölle und Fuhrgelder: 9524 Thlr. rc. rc. — Die Finanz-Commission empfiehlt die Annahme des Etats.

3) Antrag auf Bewilligung der Kosten für Abschließung des Magdalenen-Kirchplatzes (nach der Schuhbrücke zu) durch granitne Pilare in Höhe von 110 Thlr. — Die Kirchen-Commission empfiehlt die Bewilligung.

4) Antrag auf Bewilligung von 152 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. zur Errichtung einer Brettplanke zur Abgrenzung des alten Kirchhofes von XI./M. Jungfrauen von dem Grundstück der Hospitäler zu XI./M. Jungfrauen und zu St. Hieronymus. — Die Bewilligung wird empfohlen.

5) Antrag des Magistrats: A. auf Bewilligung der für die Regulirung der Kleinen Feldgasse erforderlichen Kosten aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1866, und zwar: 1) zur Pflasterung der Bürgersteige und Belegung derselben mit 4 Fuß breiten Granitplatten 780 Thlr., 2) Entschädigung für das vom Pfarrgarten zu St. Mauritius abzutretende Terrain 500 Thlr., 3) zur Errichtung eines neuen Zaunes an diesem Garten in der veränderten Fluchtlinie 295 Thlr., zusammen 1575 Thl. — B. auf nachträgliche Bewilligung der zur Beschaffung von Granitkopfsteinen für die Pflasterung der Kleinen Feldgasse erforderlichen 1642 Thlr. 20 Sgr. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) die

---

machte, magst Du, Geliebter, ganz beglückt sein! So lieb' ich Dich, so sollst Du mich auch lieben! Sei edel, sei gerecht! Laß mich die Treue, die ich Dir gelobte, nicht meiner Königin brechen, ihr Herz mit Undank nicht betrüben; erzwungnes Glück ist keins! Elisabeth hat aus dem Grabe Kenilworth mich an ihr Herz gezogen; ich sollte ja die Blume sein, die ihre Sorgenstunden erheitere! Ist sie's nicht, die mich Dich lieben machte? Wenn ich die Mutter heilig halte, die mich zum Licht gebar, wenn ich ihr jeden neuen Tagesstrahl verdanke und Alles, was die Stunde mir verleiht, so dank' ich Elisabeth ja auch, was ich nun hab' und bin, verdank' ihr Deine Liebe. Ich, Dein glückselig Weib, Du, mein beglückter Mann für's Leben, schafft nur ihr königlich großherziges Wort, und lieber stürb' ich vor Sehnsucht, eh' mich Undank verleitete, treulos meiner Wohlthäterin zu sein!"

„Und morgen, Mädchen, morgen??" —

„Bist Du ein rechter Mann, ein wackres Herz, so weißt Du, was Dir ziemt! Ich habe Deinen Schwur und traue ihm! Die Königin kann uns trennen, ihre Gnade uns im Zorn entziehn, — treulos macht sie so wenig uns, wie Du mich ihr nicht treulos machen kannst! Das Schlimmste, Herzensfreund, was uns ja treffen kann, ist, daß wir liebend dulden, duldend sehnen und sehnend schweigen! O das ist selbst solch' unbeschreiblich Glück, daß es das Leben schön macht, wie den Traum der Sommernacht, den wir jetzt träumen! Mit Feenfingern laß die heiße Stirn Dir kühlen, laß durch Küsse alle die trotzigen Geister eingeschläfert sein! Ein Mondstrahl, der mein einsam Fenster trifft, bringt mir ja Deinen Gruß! Jede Blüthe haucht mir das Wörtchen Liebe zu! In Alles rings leg' ich zauberisch einen Sinn, und wär's die Fliege an der Wand, und dieser Sinn bist Du. So kürz' ich mir mit Millionen Geistern, die meiner Liebe rosige Kinder sind, die Zeit! Sie fliegt dahin, wir aber — bleiben immer! Fort, fort, mein Schatz, Aurora erhascht Dich sonst!" Sie entriß sich ihm und verschwand hinter der Glasthür, die in demselben Augenblick verschlossen ward und deren Vorhänge sich senkten.

Wriotsley stand wie betäubt vor der Thür, welche ihn von der entschlüpften Gilianna trennte.

„Gute Nacht!" tönte es leise von innen.

„O selige, süße, schmerzreiche Nacht!!" — Wriotsley schritt gesenkten Hauptes zur Treppe, wo Shakespeare seiner wartete.

„Sie folgt Euch nicht, mein armer Freund, sie schlug es ab?!" — begann Shakespeare leise.

„Und gab mir vier Schlafgenossen mit, vier Bitten, die sie mir mit Schmeicheltönen in's Herz gezwungen: zu lieben nicht nur, zu dulden auch, zu sehnen und — zu schweigen!"

Shakespeare umfing aufjubelnd Wriotsley. „O Seelenfreund, das hat ein Seraph selber ihr kundgethan! In dem Geheimniß liegt allein der Zauber, welcher die Strenge der Majestät entwaffnet!"

Im Augenblicke, da Gilianna wiederum ihr Gemach betrat und die Thüre nach der Terrasse hastig schloß, verschwand die königliche Lauscherin wieder hinter den Vorhängen ihres Himmelbetts und Nerissa schlüpfte unter die Decke.

XIII.

Die Hofhaltung Elisabeth's war gediegen, aber für unsere heutigen Begriffe einfach genug, zumal im Jahre 1592, wo man sich äußerste Sparsamkeit zum Gesetz gemacht hatte. Der Aufwand des Adels mußte eben das Lüstre ersetzen, welches Elisabeth für ihren persönlichen Bedarf auf das Minimum einschränkte; ihre Höflinge waren also auch pecuniär geplagte Leute. Aber sobald es ihr einmal galt, die ganze Fülle der Majestät zu zeigen, sobald die Repräsentation ihr nicht bloß Pflicht, sondern Herzensbedürfniß, oder Anlaß zu einer bedeutsamen Handlung bot, dann verstand sie mit einem wunderbaren, fast künstlerischen Geschmack eine Art des sinnigen Glanzes und stolzen Prunkes zu entfalten, welcher um so mehr berauschte und Ehrfurcht einflößte, je besonnener sie für gewöhnlich mit ihm Haus zu halten verstand.

Für die anberaumte große Audienz hatte sie nun Alles entfaltet, was nur die Wichtigkeit derselben erhöhen, ihr Feierlichkeit verleihen konnte. Bei solchen Anläßen, die ihr zugleich zu Erholungen von der aufreibenden Anstrengung der Tagessorgen wurden, liebte sie es, gleich einer Hausmutter um Ostern, Alles gern selbst zu ordnen, zu bestimmen, besonders aber ihre Umgebungen zu überraschen. Die vorhergehenden beiden Tage hatte man Boten nach allen Orten gesendet, welche Einladungen überbrachten; die alten Wände von Westminster-Hall, wo die Audienz stattfinden, und das Bankethaus von Whitehall, wo die Festtafel gehalten werden sollte, waren mit kostbaren Tapeten behangen, mit Teppichen belegt, von Blumengewinden geschmückt, und in der alten Kathedrale bereitete man einen besonderen solennen Gottesdienst. Die Heimlichkeit, mit der gewisse Gäste zu St. James nächtlich im Geheimen anlangten, stachelte die Neugier der Höflinge und verleitete sie zu den verschiedensten Auslegungen. Die allgemeinste war wohl, daß die verwittwete Herzogin von Southampton nebst Tochter in St. James angelangt sein und Letztere vor der Investitur Wriotsley's als dessen Braut bei Hofe präsentirt werden solle, eine Sache, die ja nach der Königin Aeußerung zu erwarten stand. Daß auf dieses Fest die Howarts mit scheelen Augen blickten und eben nur kamen, weil sie mußten, war nach der gröblichen Enttäuschung des Großadmirals natürlich genug. —

Die Stunde des Festes war erschienen. Als Inhaber der höchsten Hofämter warteten Graf und Gräfin Pembrocke wie Essex in den Vorzimmern mit den Ladies Gilianna Devereux, Leah Trogmorton, Scrope, Sheffield und einer Fülle schöner Frauen des höchsten Adels. Die Pagen waren sämmtlich gegenwärtig, die Nobelgarde zu Pferde unter Graf Herbert's Commando hielt auf dem Wege zum St. James-Park, die vergoldeten, reichgeschnitzten Tragsessel harrten.

Der Schmuck der Königin war beendet. Ueber das weiße, juwelenbesetzte Gewand von Atlasbrokat floß faltenreich der weite Hermelin. Auf ihrem Haupte glänzte Englands Krone, in ihren Händen hielt sie das goldene Scepter, welches sie so ehern und so segensreich zugleich ein Menschenalter nun über Albion geschwungen. Montgomery trug auf einem Kissen den Reichsapfel, zwei andere Pagen das Schwert des Rechts und das der Gnade.

Sie winkte den Kammerfrauen, sie zu verlassen, die Mohrin blieb allein zurück.

„Nerissa, befiehl die Gräfin vor Uns!" —

Nerissa verschwand in einer Seitenthür, die sich bald darauf wieder öffnete.

Eine hohe, bleiche, in Trauergewänder gehüllte Gestalt trat zögernd ein, prallte zurück, dann — schluchzend eilte sie heran und sank der Königin zu Füßen. Es war Läticia Dudley. — Ihr folgte Felicia, einst Sidney's Wittwe, nun Gräfin Devereux von Essex.

„Diese Thränen, diese schwarzen Gewänder stehen Euch wohl, Läticia! Sie beweisen Uns, daß Ihr fühlt, Euer Schicksal war gerecht, und daß Wir nur handelten, wie Ihr gehandelt hättet, wäre Euch mit Englands Krone die Pflicht gegeben, zu wachen über Sitte, Gesetz und Religion! Wir haben Euch herbeschieden, um Euch Zeuge sein zu lassen von der Ehre und dem Glück, dessen Wir Euer Haus um Eurer Kinder Willen würdigen wollen, und Euch zu sagen, wie Wir Euch als Unsere nächste Blutsverwandte ehren und Euren Kindern die Liebe erzeigen wollen, welche Euch selbst nicht mehr im Leben beglücken kann. Steht auf, umarmt Uns und seid so glücklich, als eine Mutter nur immer vermag, Ihr habt noch genug vor Uns voraus!" — Sie erhob Läticia und küßte sie auf die Stirn.

„Majestät," entgegnete die Wankende, „daß mir nach so viel Jahren endlich gewährt ist, einmal meiner königlichen Herrin Antlitz wiederzusehen, ist mir eine zu heilige Bürgschaft wiedererwachter Gnade, als daß ich fragen sollte, Was Ihro Majestät mit meinen Kindern beabsichtigt. Ich weiß, Elisabeth von England kann nur Gutes mit ihnen wollen, und daß sie die gebrochene Läticia nur entbot, um ihr noch eine Freude vor'm Hintritt zu gewähren!"

„Ei, wir fürchten nicht, daß Ihr nach so vielen schweren Tagen des Harms gerade dann sterben sollt, wo das Glück Euch völlig seine Sonnenseite zeigt, und Ihr in der Gegenwart Lust das vergangene Weh vergessen sollt. Wir haben also Eure Zustimmung zu Allem, was das Glück der Euren betrifft?"

„Ihr habt sie, Majestät. — Es kann kein falsches Glück sein, das Ihr ihnen bietet, ich stände ja sonst nicht hier!" —

„Wohl gesprochen! Wenn Ihr Euch auf Unser Herz verlaßt, werdet Ihr immer gut dran sein, Cousine. Ich wünschte, es wäre — eher geschehen! Nun Felicia, nur näher! Was macht Euer Bube? Läuft er bald? Sieht er Lord Robert ähnlich?"

„Er sieht ihm ähnlich, Majestät!" entgegnete Felicia.

„So wünschen Wir ihm nur einst auch eine Herrin, die ihn so liebt, wie Wir seinen Vater; aber etwas weniger stöckisch wie er könnte er immer sein! Und nun folgt Uns! An diesem Tage soll Niemand Uns so nahe stehen!"

Sie reichte beiden Damen die Hand zum Kuß, dann wendete sie sich und betrat den Vorsaal; Läticia und Gräfin Essex folgten ihr. —

Als Essex und die Pembrockes hinter der Königin diese beiden ungeahnten Gäste erblickten, schraken sie empor. Man hätte sich eher einen Wechsel der Regierungsgewalt, als das Erscheinen zweier Frauen vermuthet, von denen die eine Elisabeth als verhaßt, die andere von ihr als bitter beneidet galt.

„Macht Dich die Freude so bestürzt, Devereux, Mutter und Frau hier zu sehen?! Bewillkommnet sie Alle nur! Wir sind der Ansicht, daß es in der Ordnung sei, sie heute um Uns zu sehen. — Wenn Ihr Eure Neugier noch ein Wenig zügeln wollt, dürftet Ihr einsehen, wie sehr Wir Grund hatten, sie nicht bei der Feier dieses Tages zu vermissen. Nehmt Eure Tochter Gilianna unter Eure Obhut, Gräfin Läticia, und nun auf den Weg, man wartet zu Westminster!"

Mit eben so wortloser Freude wie erschrockener Ueberraschung ordnete sich der feierliche Zug, und die Königin begab sich nach Westminster. —

(Fortsetzung folgt.)

im Antrage A. 1. des Magistrats geforderten, im Anschlage vom 5. August 1866 zusammengestellten Kosten für Regulirung und Umpflasterung der Bürgersteige vor den Grundstücken der Kleinen Feldgasse, jedoch nur mit Ausschluß derjenigen Beträge zu bewilligen, welche durch die Umpflasterung der Bürgersteige vor den Grundstücken Nr. 1 und 3 erforderlich werden und in dem Kostenanschlage vom 5. August 1866 mit enthalten sind, — 2) den Anträgen des Magistrats zu A. 2 und 3 und B. zuzustimmen, — 3) zu A. 1 der Vorlage den Magistrat zu ersuchen, vor Beginn der Pflasterungs- und Regulirungsarbeiten von den Besitzern der Grundstücke Kleine Feldgasse Nr. 2, 5 und 6 rechtsverbindliche Erklärungen darüber, daß sie bereit sind, ihre Bürgersteige und Rinnsteine, letztere zur Hälfte, auf alleinige Kosten zu pflastern, einzuholen.

* [Ernennug.] Der Vorsteher des Eisenbahn-Post-Amtes Nr. 14, Postmeister Fademrecht hierselbst, ist zum Post-Director ernannt worden.

§§ [Vom neuen Theater.] Der Bau des neuen Theaters, der bekanntlich am Sonnabend mit dem Kranze geschmückt werden konnte, fängt sich jetzt rasch zu entwickeln an. Es ist nicht allein der Rohbau nach außen, sondern auch die vollständige Zimmerarbeit vollendet, so daß heute sämmtliche Ränge mit der Gallerie in ihren Balkenlagen dastehen. Von Seiten der städtischen Gasanstalt sind bereits die Röhren in's Gebäude gelegt. Die Flammen können benutzt werden und so wird man den Winter hindurch bei Gas fortarbeiten können, um das Haus womöglich schon am 1. October k. J. zu eröffnen. — Das Haus selbst wird nicht größer, erhält aber einen Rang mehr, so daß außer den Parquetlogen in Zukunft 3 Logenränge oder Gallerien sein werden. Der 1. Rang wird nach dem Berliner Opernhause von jeder Seite der Bühne mit 3 Prosceniumslogen und einem zweireihigen Balkon, der vor den Logen etwas tiefer zu liegen kommt, versehen sein. Sämmtliche Logen werden je zu 4 Personen eingerichtet. — Die Maschinerien für die Bühne sind bei dem in diesem Fache in der ganzen Theaterwelt rühmlichst bekannten Maschinenmeister vom herzogl. Braunschweig'schen Hoftheater von Keekhofen bestellt worden und eine Menge von Zeichnungen sind bereits eingegangen, so daß auch daran thätig gearbeitet wird. Die Heizung und Ventilation des ganzen Hauses wird eine neue und vielversprechende sein, wodurch es im Winter behaglich warm und im Sommer stets reine Luft im Hause herrschen soll. Eine Restauration, die warme Speisen liefert, kommt nicht mehr in das Haus, um den bisher so übel empfundenen, höchst unangenehmen Speisegeruch zu entfernen. Das Foyer im ersten Range wird ein doppeltes Buffet mit allem Wünschenswerthen darbieten. Eben so sollen sich dergleichen Buffets in den übrigen Rängen befinden und ein Tunnel unten im Keller auch den Biertrinkern ihre Wünsche bezüglich kalter Küche erfüllen, wie es in Berlin und anderen größeren Städten jetzt üblich ist. — Die Decorationen sind bei Gropius in Berlin bestellt und zwar an großen: 36 Stück, ohne alle die Versetzstücke, die noch außerdem gemalt werden. Auch die Gardinen hat Professor Gropius zu malen übernommen, so daß für die reiche und schöne Ausstattung der neuen Räume nichts zu wünschen übrig bleibt. Die Garderobe wird dem entsprechend besorgt, auch die Bibliothek schon jetzt nicht vernachlässigt. Die Ausschreibung der Concurrenz für den Pächter werden die öffentlichen Blätter in den nächsten Tagen bringen, so daß der neue Pächter rechtzeitig im Stande sein wird, sich eine in jeder Beziehung den Ansprüchen genügende Gesellschaft zu engagiren.

✕ [Dr. Max Karow] hatte seiner fünften Vorlesung den Titel „Rumänisches" gegeben, ein Thema, das um so zeitgemäßer erscheint, als über die Donaufürstenthümer, ihre geschichtliche Entwickelung und ihr geistiges Leben die gang und gäben Begriffe selbst bei den Gebildeten ungemein im Unklaren schweben. Mit einem fast scrupulösen Fleiße entwarf der Redner zunächst ein Bild der Geschichte jener Länder von Trajan ab, durch die Völkerwanderung hindurch, bis zu den neuesten Wandelungen und dem Regierungsantritte Carls von Hohenzollern, wies die Wichtigkeit dieser Thronerhebung für Preußen nach und besprach die Grundlagen der Verfassung Rumäniens. Sodann schilderte er die walachische Volksthümlichkeit und eigenste Sitte, corrigirte manche herkömmliche Ansicht über walachische Sprache und Nationalität und steckte mit sicherer Hand die Grenzen des gesammten rumänischen Sprachgebietes, wie es nord- und südwärts sich auch über die Grenzen der Donaufürstenthümer erstreckt. Schließlich — und hier befand sich Dr. Karow so recht auf seinem eigensten Felde — war sowohl die rumänische Kunstdichtung, besonders in ihren Spitzen: Bolintinian, Alexandri und Sion, als auch die reiche und schöne Volksdichtung Gegenstand der Betrachtung und zahlreiche Proben in eigener Uebersetzung waren dazu angethan, auch diesem jüngsten Zweige am Baume europäischer Dichtung Freunde zu erwerben. Der walachische Märchenschatz wurde einer einsichtigen Prüfung unterworfen und vielfach die Fäden nachgewiesen, welche ihn mit dem gesammten indogermanischen Sagenkreise verbinden. „Weltpoesie ist Weltversöhnung" — das war auch gestern das Thema, das uns aus den vielseitigen und stets anregenden Vorlesungen Karow's wiederum anheimelnd entgegenklang.

—* [Sehenswürdigkeiten.] Das „anatomische Museum" des Hrn. Kallenberg, welches nunmehr geschlossen ist, hat hier die wohlverdiente Beachtung und Anerkennung gefunden. Dasselbe darf der weiteren Theilnahme, namentlich in solchen Städten, wo derartige belehrende Sammlungen noch nicht vorhanden, bestens empfohlen werden. Der „zooplastische Garten" behauptet seine Anziehungskraft um so mehr, da diese interessante Schaustellung fortwährend durch neue Exemplare und Gruppen bereichert wird; insbesondere sollen die hübschen Darstellungen aus dem „Jagdleben" sich noch mannigfaltiger gestalten. Man erwartet hier demnächst einen Zauberkünstler aus Dresden, welcher dem empfänglichen Breslauer Publikum die vergessenen Künste eines Monhaupt 2c. wieder ins Gedächtniß rufen will.

c. [Wohlthätigkeit.] Eine hiesige Dame hat den lobenswerthen Entschluß gefaßt, mehrere Kinder von Soldaten, die im letzten Feldzuge entweder geblieben oder während desselben gestorben sind, zu Weihnachten mit neuen Winteranzügen zu beschenken.

** [Militärisches.] Nach einer Verfügung des General-Postamtes haben die Portovergünstigungen, welche den preußischen Truppen in den neuerworbenen Landestheilen gewährt sind, insofern Erweiterungen erfahren, als es in Folge der mit den Postverwaltungen getroffenen Vereinbarungen vom 1. Dezember d. J. ab bei Behandlung der Sendungen an die Truppen bez. Militärbehörden keinen Unterschied macht, ob die Sendungen aus dem alten preußischen Postbezirken herrühren und an Truppen in den neuerworbenen Landestheilen gerichtet oder ob dieselben dort zur Post geliefert und nach den alten Provinzen bestimmt sind. — Preußische Truppen stehen im Königreich Sachsen jetzt noch in Bautzen, Chemnitz, Dresden (Stäbe der 5. Division, der 9. und 10. Inf.-Brigade, der 5. Cavallerie-Brigade, des 52. Inf.-Regts., des 2. Drag.-Regts., Stab und 3 Bataillone des 2. Leib-Grenadier-Regts., Stab und 3 Bataillone des 3. Garde-Grenadier-Regts., Königin Elisabeth, 3. Fußabtheilung 3. Feld-Artill.-Regimts., 3. Abtheilung 4. Festungs-Artill.-Regts.), Königstein (12. Comp. 8. Leib-Gren.-Regts.), ferner in Glauchau, Großenhayn, Leipzig (1. und 2. Bat. 52. Inf.-Regts.), Stab und 3 Bataillone 60. Inf.-Regts., Meissen, Pirna, Riesa, Wurzen und Zittau. In Summa beträgt die preußische Besatzung 18 Bataillone, 10 Escadrons, 16 Geschütze und 4 Festungs-Artillerie-Compagnien. Die bei den neu errichteten Cavallerie-Regimentern formirten fünften Escadrons sollen für den Mobilmachungs- oder Kriegsfall zunächst die Bestimmung haben, als Ersatz-Escadrons zu dienen, würden indeß gleich den vierten Bataillonen der Infanterie auch zur Feldverwendung kommen.

† [Verschiedenes.] Seit längerer Zeit haben auf den Landstraßen in der Umgegend von Breslau keine Beraubungen an Fuhrleuten mehr stattgefunden und scheint somit durch die vor einiger Zeit erfolgte Verhaftung von 12 übelberüchtigten Subjecten diesem Unwesen gesteuert zu sein. Die Untersuchungen dauern noch fort und gelingt es der Sicherheitsbehörde fortwährend, gestohlene Gegenstände mit Beschlag zu belegen. Erst in der vergangenen Woche wurden wiederum in derselben Angelegenheit zwei hiesige Hehler verhaftet.

† [Moderne Raubritter.] Trotz aller Warnungen seitens der Presse, um den Leinwandschwindeleien zu steuern, lassen sich doch noch immer Einzelne übertölpeln, wie auf's Neue folgender Vorfall beweist. Bei einem hiesigen als wohlhabend bekannten Schuhmachermeister sprachen vor einigen Tagen zwei Berliner Hausirer (sogenannte Nepper) vor, welche vorgaben, daß sie binnen Kurzem bankerott machen und in's Ausland flüchten müßten, zuvor aber, um das nöthige Reisegeld zu beschaffen, sie einen Posten Leinwand zu verkaufen genöthigt seien. Als Köder boten sie ein Schock Leinwand im reelen Werthe von 20 Thlrn. für 4 Thlr. und 1 Dutzend gute Taschentücher für 1 Thlr. an, während schließlich gepreßte Tischgedecke, die nach der ersten Wäsche die Pressungsmuster verlieren und einen wahren Werth von höchstens 30 Thlr. haben, für 120 Thlr. beigefügt waren. Der Einwand des Käufers, nicht so viel baares Geld im Hause zu haben, wurde dadurch beseitigt, daß er zwei Wechsel ausstellen mußte. Nachdem die Berliner sich schleunigst entfernt hatten, wurde der Betrogene noch rechtzeitig aufgeklärt, so daß er die Schwindler verfolgen und mit Hilfe der Polizei verhaften lassen konnte. Es stellte sich heraus, daß sämmtliche im Preise von 300 Thalern erkauften Leinwandwaaren höchstens 100 Thlr. werth waren. Wechsel und Geld wurden diesen modernen Raubrittern abgenommen und somit der Beschädigte diesmal vor jedem Verlust geschützt.

—* [Sport.] Unsere Jagdfreunde können sich in gegenwärtiger Saison über das Wetter nicht beklagen, das ihnen vielmehr nach waidmännischem Urtheile bisher meist günstig war. Trotzdem soll die Ausbeute an Wild keineswegs eine glänzende sein, namentlich wird die Hasenjagd als eine höchst mittelmäßige bezeichnet, wohingegen die Hühner beinahe reichlich vorhanden waren. Bekanntlich hatte auch der schlesische Parforcejagdverein diesmal keine brillanten Erfolge, zumal das Hochwild gar nicht im Programm figurirte und somit eine der interessantesten Hetzpartien ausfiel. Die Bewohner Halbau's, in dessen Environs die noblen Vergnügungen stattfinden, sahen sich daher in ihren hochfliegenden Erwartungen gründlich getäuscht. Einen löblichen, wahrhaft patriotischen Zweck wird das Jagdwesen fördern helfen, indem ein großer Theil der Einnahmen aus den Jagdscheinen, deren Zahl sich auf ca. 100,000 beläuft, der National-Invalidenstiftung überwiesen ist.

* [Berichtigung.] Die Nr. 546 der Bresl. Ztg. berichtet in einer das städtische Cholera-Lazareth Nr. 2 betreffenden =bb= Notiz irrthümlich, daß 609 Personen aufgenommen worden, 418 genesen und 188 gestorben seien. Es muß jedoch heißen: aufgenommen wurden 409 Personen; davon genasen 218, starben 188.

=u= **Grünberg**, 3. Dezbr. [Bürgermeister Bratsch.] "Soeben ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der in Volkmannsdorf (nicht Röderau) bei Leipzig gefänglich eingezogene Bürgermeister Bratsch am 30. November sich in der dortigen Frohnveste selbst entleibt hat. Das gestern hier überall verbreitete Gerücht, Bratsch wäre bereits in Grünberg eingetroffen und befände sich im Inquisitoriat in Haft, beruhte daher auf Täuschung. Die Unkenntniß über dessen ferneres Schicksal, nachdem man von seiner Gefangennahme Kenntniß erhalten hatte, rührte daher, daß ein von hier an die betreffende sächsische Gerichtsbehörde gerichteter Brief auf der Post verloren gegangen war.

☼ **Giesmannsdorf** (bei Naumburg a. Q.), 2. Dez. [Fahnenweihe.] Nach beendetem Nachmittags-Gottesdienste fand heute um 3 Uhr eine Nachfeier des Sieges-Dankfestes in dem noch festlich geschmückten Gotteshause statt. Die tapferen Kämpfer unseres Ortes aus dem jüngst beendeten Kriege holten aus der Pfarrwohnung unter zahlreicher Betheiligung die von der hiesigen Gemeinde zum Siegesfeste angeschaffte Fahne ab und überbrachten dieselbe ihrer Bestimmung: als Denkmal des ruhmreichen Krieges von 1866 im Gotteshause aufbewahrt zu werden. Nach Absingung des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren 2c." sprach der Ortsgeistliche, Pastor Geldner, über Psalm 77, 12—16. Das Gotteshaus war überfüllt. Nach Absingung einer Arie wurde die schöne Feier mit Gebet und Segen geschlossen. — Die am 11. November d. J. gesammelte Collecte für die National-Invaliden-Stiftung hatte einen Ertrag von 45 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. ergeben.

P. **Aus dem Riesengebirge**, 3. Dezbr. [Nachtrag. — Feuer. — Gebühren.] Dem letzten Bericht über die von Berlin aus an einem Gerbermeister versuchte Leder-Gaunerei (Nr. 554 d. Ztg.) müssen wir noch die vor Kurzem mit vieler Mühe ermittelte Adresse beifügen, unter welcher die verschiedenen Herren „Meyer" alle von ihren Bevollmächtigten und Geschäftsvertretern an sie ergehenden Briefe empfangen. Sie lautet: „O. Möcher, Propststraße Nr. 5." Diese Mittheilung geschieht im Interesse derer, welche anderweitig zu Opfern ausersehen, also leicht noch „gemeyert" werden könnten. Auch löst sie den Briefträgern und Gerichtsboten das Räthsel, die geehrten fünf Meyer in den von ihnen selbst angezeigten Wohnungen auf der Gertrudenstraße, Klosterstraße, Hohe Steinweg u. s. w., gerade dann nicht auffinden zu können, wenn ihnen Klagen oder sonst unliebsame Verfügungen behändigt oder Kosten von ihnen eingezogen werden sollen. Uebrigens hat sich dieser Tage einer der Raubvögel in dem Netze, das denselben von hier aus gestellt worden war, glücklich gefangen, und es steht zu hoffen, daß nun auch das ganze versteckte Nest aufgefunden und die übrige Brut eingefangen werden wird. — Gestern Abend 9 Uhr wurden die Gebäude des Bauer Schneider Nr. 7 zu Wernersdorf bei Warmbrunn mit allen Ernte-Vorräthen ein Raub der Flammen. Das Feuer soll in einer Scheuer ausgebrochen sein. — Zu den Gerichtskosten, deren Abschaffung von unserem Volk dringend verlangt wird, gehören namentlich diejenigen Executions-Gebühren, welche entrichtet werden müssen, auch wenn die zur Zahlung verurtheilte Partei durch Postschein oder Quittung nachweist, daß die betreffende Summe inzwischen richtig bezahlt worden ist, die Execution also gar nicht vollstreckt werden darf. Auch verdient einmal zur Sprache gebracht zu werden, daß Antragsteller oft Copialien für nicht beigelegte Duplicate ihrer Eingaben zahlen müssen, die Erstattung dieser Auslagen aber von dem zur Kostentragung verurtheilten Gegner nicht verlangen dürfen. Vielleicht macht diese Notiz einen der Herren Abgeordneten auf die genannten, in der That höchst lästigen Abgaben aufmerksam.

δ **Neumarkt**, 3. Dez. [Tagesgeschichte.] Im abgelaufenen Kirchenjahre starben in der evangelischen Parochie Erwachsene, und zwar in der Stadt 33 männliche und 30 weibliche, zusammen 63 Personen; Kinder: a) Knaben 25, b) Mädchen 31, zusammen 56; im Bereiche der Stadt starben also in Summa 119 Personen. In den Dörfern a) Erwachsene: 33 Männer, 29 Frauen; zusammen 62 Personen; b) Kinder und zwar Knaben 32, Mädchen 25, zusammen 57, in Summa ebenfalls 119 Personen. Die Zahl aller Gestorbenen in der Parochie beträgt 238, eine ausnahmsweise große Zahl, die indeß nur durch die zahlreichen Cholera- und Typhus-Sterbefälle sowohl in der Stadt, wie namentlich in den Dörfern Kadlau, Frankenthal und Flämischdorf herbeigeführt worden ist. — Eine Abtheilung von circa 30 Mann fideler Studenten aus Breslau brachte Sonnabends und gestern eine heitere Abwechselung in unser Alltagsleben. Die lustigen Musensöhne hielten in Wolff's Hotel zum Kronprinzen einen gemüthlichen Commers ab. — Am Sonnabende hatte der Metzner'sche Damengesangverein ein Kränzchen veranstaltet, wobei es äußerst gemüthlich zuging. Unter heitern Gesängen, Musikvorträgen und bei fröhlichem Tanz verflossen rasch die Abendstunden.

△ **Reichenbach**, 4. Dez. [Betrug.] Ein anständig gekleideter Mann im Alter von ungefähr 30 Jahren hat sich in hiesiger Gegend umhergetrieben, sich für einen Reisenden von einem renommirten Cigarrengeschäft ausgegeben und in Ernsdorf einen Betrug verübt. Derselbe erzählte, daß er den letzten Feldzug als Combattant mitgemacht habe und zeigte einen braunen Streifen am Unterschenkel vor, der von einem Granatsplitter herrühren sollte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 4. Dezbr. [Börse.] Bei schwachem Geschäft waren Oberschlesische Actien höher, Warschau-Wiener dagegen niedriger; in Fonds fanden bedeutende Umsätze zu gestrigen Coursen statt. Oesterr. Creditbankactien 58¾ Br., National-Anleihe 51¾ Gld., 1860er Loose 63½ Br., Banknoten 78½ bis 78⅝ bez. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 175 Gld., Freiburger 142½ Gld., Wilhelmsbahn 51¾ Br., Oppeln-Tarnowitzer 76½ Br., Neisse-Brieger 101½ Gld. Warschau-Wiener 62¾ bez. und Br. Amerikaner 75¾—75⅝ bez. Schles. Bankverein 114 Br. Minerva 30¾ bez. und Br. Schles. Rentenbriefe 91⅝ Br. Schles. Pfandbriefe 87 Gld. Russisch Papiergeld 81—81⅛ bez.

Breslau, 4. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13¾—14¾ Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr. pr. Ctr., Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—23½ Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. Dezember 51¾—⅝ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 51 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 50¾ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 49¾—49 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 73 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 49 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 45 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Dezember 97½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Dezember 12¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 12⅙ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 12⅙ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus niedriger, gek. — Quart, loco 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., pr. Dezember 15¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16¼ Thlr. Br.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

[Verloosungen.] Kurhessische 40 Thlr. Loose. Serien-Ziehung am 1. Dezember 1866. Serie 41. 133. 222. 280. 315. 380. 381. 410. 451. 658. 668. 918. 920. 944. 1123. 1362. 1415. 1603. 1758. 1971. 2026. 2050. 2560. 2661. 3267. 3304. 3554. 3727. 3871. 4050. 4098. 4133. 4295. 4356. 4607. 4621. 4788. 4805. 4928. 5083. 5107. 5238. 5393. 5770. 5779. 5819. 6334. 6361. 6419. 6594.

Oesterreichische 1839er Loose. Verloosung am 1. Dezember 1866. Serie 37. 40. 117. 190. 198. 270. 272. 394. 403. 459. 474. 513. 572. 626. 628. 792. 801. 826. 869. 886. 983. 1031. 1076. 1112. 1201. 1319. 1407. 1449. 1461. 1493. 1589. 1620. 1633. 1661. 1669. 1697. 1698. 1754. 1768. 1771. 1796. 1845. 1852. 1921. 1954. 1987. 2015. 2018. 2037. 2104. 2150. 2165. 2268. 2350. 2403. 2710. 2761. 2888. 2893. 2895. 2909. 3236. 3305. 3317. 3318. 3442. 3461. 3464. 3465. 3556. 3672. 3684. 3736. 3803. 3936. 3987. 4096. 4106. 4109. 4147. 4375. 4432. 4488. 4621. 4647. 4665. 4706. 4707. 4791. 4801. 4822. 4912. 4944. 4968. 5013. 5091. 5127. 5181. 5188. 5241. 5321. 5339. 5348. 5421. 5429. 5431. 5452. 5478. 5677. 5681. 5713. 5856. 5949 und Nr. 5967.

Die Verloosung der in diesen Serien enthaltenen 2280 Gewinn-Nummern findet am 1. März 1867 statt.

[Albert, Lebensversicherungs-Gesellschaft.] Bericht der Directoren für das Jahr 1865 zur Vorlage an die General-Versammlung der Actionäre, welche am Mittwoch, den 14. November 1866, im Haupt-Bureau der Gesellschaft, 7 Waterloo Place Pall Mall, London, abgehalten worden ist. Den statutarischen Bestimmungen gemäß legen die Directoren den Actionären ihren Jahresbericht über den Stand der Gesellschaft und die sich daran knüpfenden günstigen Aussichten vor. Den vorschriftsmäßigen und revidirten Rechnungen liegt die General-Bilanz per 31. Dezember 1865 bei.

Während des Jahres 1865

wurden eingereicht 2359 Versicherungs-Anträge über	Lstr. 1,097,140. 12.	= Thlr. 7,314,271	Vers.-Cap.
davon wurden angenommen 1795 Versicherungs-Anträge u. dafür Policen ausgefertigt über	Lstr. 781,034. 12.	= „ 5,206,900	„
die für diese neuen Versicherungen vereinnahmten Prämien betrugen	Lstr. 35,641. 10. 6.	= „ 237,614	Pr.-Cour.
die Total-Prämien-Einnahme pro 1865 betrug	Lstr. 304,061. 7. 6.	= „ 2,027,076	„
für 451 eingetretene Todesfälle wurden incl. Bonus bezahlt	Lstr. 179,451. 18. 2.	= „ 1,196,346	„

Ungeachtet der großen Concurrenz, welche unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften besteht, können die Directoren mit besonderer Genugthuung auf den bedeutenden Betrag der für das neue Geschäft vereinnahmten Prämien hinweisen, und es muß bemerkt werden, daß die im Jahre 1865 für das neue Geschäft sich ergebende Prämien-Einnahme die des vorigen Jahres um Lstr. 9895 übersteigt. Bei dieser Gelegenheit halten die Directoren es wohl für angemessen, eine Uebersicht über die in den letzten fünf Jahren für das neue Geschäft vereinnahmten Prämien zu geben, wodurch die Erfolge der Company sich um so mehr documentiren werden.

1861 für neues Geschäft vereinnahmte Prämien:	Lstr. 34,290. 19. 2.	= Thlr. 228,607.
1862 „ „ „ „	„ 37,014. 15. 5.	= „ 246,766.
1863 „ „ „ „	„ 37,093. 3. 3.	= „ 247,288.
1864 „ „ „ „	„ 25,746. 14. 8.	= „ 171,645.
1865 „ „ „ „	„ 35,641. 10. 6.	= „ 237,610.

Dieser bedeutende und stetige Prämien-Zuwachs im neuen Geschäft ist ein sicherer Beweis, daß die Gesellschaft sich des vollen Vertrauens und des lebhaftesten Zuspruchs seitens des Publikums zu erfreuen hat, und repräsentirt der Gesammtbetrag der im Jahre 1865 vereinnahmten Prämien, welche bereits die Höhe von Lstr. 304,061. 7. 6. = Thlr. 2,027,076. erreicht haben, eine Jahres-Einnahme, wie sie nur wenige Gesellschaften bis jetzt nachweisen können.

Bis zum October 1866 hatte die Prämien-Einnahme der Albert-Company sich bereits beinahe auf Lstr. 340,000 = Thlr. 2,266,670 gesteigert.

Es gereicht den Directoren ferner zur Genugthuung, berichten zu können, daß auch das indische Geschäft seinen zufriedenstellenden Charakter beibehält.

Die drei Directoren Dr. James Nichols, Lord George Paulet und W. Page T. Phillips, sowie der Rechnungs-Revisor Dr. George Dodsworth scheiden aus, nehmen indessen die Wiederwahl an.

Schließlich bitten die Directoren, daß sowohl die Actionäre, als auch die Versicherten sie in ihrem Bestreben, das neue Geschäft der Gesellschaft stets auf gleicher Stufe zu erhalten, recht angelegentlichst unterstützen möchten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Dezbr. Im Abgeordnetenhause fand die Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern statt. Die Ausgaben für die Localpolizei wurden nach längerer sachlicher Debatte bewilligt. v. Unruh (Bomst) zieht den Antrag auf definitive Anstellung der Districtscommissarien der Provinz Posen zurück, nachdem der Minister erklärt hat, daß eine Reorganisation des Instituts der Districts-Commissarien bevorstehe. Nachdem Twesten sich mit Rücksicht auf die innere Politik des Ministeriums gegen die Bewilligung der Ausgaben für die geheime Polizei ausgesprochen hat, erklärt der Minister des Innern: Graf Bismarck habe für das Innere, wie für das Aeußere dasselbe Verständniß; nur ein fertiger Staat, wie England, könne eine liberale Regierung haben. Preußen sei noch nicht fertig; die Minister beanspruchen den Ruhm, dem Grafen Bismarck in seinem Streben nicht hinderlich gewesen zu sein. Die Regierung hat nie den Weg des Rechtes verlassen wollen. Der Ausspruch: Macht gehe vor Recht, sei mißverständlich für die Devise des Ministeriums ausgegeben worden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. Der König empfing heute Vormittag den Kriegsminister.

Der Kronprinz von Dänemark trifft spätestens Donnerstag hier ein und bleibt etwa zwei Tage hier. Freiherr v. Werther ist heute Abend nach Wien zurückgekehrt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden nach lebhafter Debatte über den geheimen Polizeifonds, wobei die Abgeordneten v. Vincke und v. Blankenburg dafür, Waldeck aber dagegen sprachen, die Position bei namentlicher Abstimmung mit 153 Stimmen gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die weiteren Positionen des Etats des Ministeriums des Innern wurden ohne Debatte angenommen. Der Schluß der Sitzung erfolgte um 4½ Uhr Morgen ist Sitzung. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: In den zustimmenden Erklärungen der norddeutschen Bundesregierungen auf die Einladung zur Conferenz ist nur noch Darmstadt rückständig, welches abgesehen von der Einführung des Freiwilligendienstes auch mit der wünschenswerthen Vorbereitung der sonstigen einheitlichen Einrichtungen noch am Weitesten zurück ist. — Bei der Dotationsfrage, welche sich der würdigsten Erledigung genähert hat, erwartet die „Nordd. Allg. Ztg." die acclamatorische Annahme des modificirten Entwurfs. Die Nennung des Grafen Bismarck auf der Dotationsliste gewinne jetzt, da ihm die Dotation von der Landesversammlung als eine Ehrenschuld des Landes entgegen getragen werde, ein ganz anderes Ansehen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. Der „Staats-Anz." sagt: Die Zeitungsmittheilung über die Ernennung des Vorsitzenden der Eisenbahndirection zu Saarbrücken zum Vorsitzenden der Direction der Ostbahn und des Vorsitzenden der Ostbahn-Direction zum General-Director der Hannoverschen Eisenbahn ist unbegründet. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. Die „N. Pr. Z." hört, daß unter dem Vorsitze des Kronprinzen demnächst eine Commission zur Prüfung der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen über die Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaften zusammentreten werde. — Die Mittheilung der schlesischen Zeitungen von der bevorstehenden Ernennung des Polizeipräsidenten v. Ende zum Regierungspräsidenten von Erfurt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung)

hält die „Kreuzzeitung" für irrthümlich. (Wir haben sie bereits im gestrigen Mittagbl. berichtigt. Die Notiz stand zuerst in der „Prov.-Z. für Schl.", aus welcher wir sie mit Angabe der Quelle in der „Bresl. Ztg." aufnahmen. D. Red.) (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt, daß der Gesundheitszustand des Grafen Bismarck ein günstiger sei und hört, daß Letzterer sich seinen Amtsgeschäften wieder in vollem Umfange hergegeben habe. — Der Beschluß des Herrenhauses über die Entfernung des Grafen v. Westphalen wird motivirt durch den Hinweis auf die der Würde des Hauses nicht entsprechende Haltung des Grafen. (Wolff's T. B.)

Dresden, 4. Dezbr. Die erste Kammer genehmigte das Reichswahlgesetz unverändert wie das Abgeordnetenhaus. In der Kammer der Abgeordneten brachte der Präsident den Antrag ein, daß man die Regierung ermächtigen möge, die Privaten und Communen für die erwachsene Kriegsschäden durch 4procentige Staatspapiere aus der Staatskasse zu entschädigen. (Wolff's T. B.)

Rom, 4. Dezbr. Das Regiment 85 ist am Montag abmarschirt und nach Frankreich zurückgekehrt. Der „Osservatore" bemerkt: Der Papst werde den der Religion günstigen Vorschlägen nicht das Ohr verschließen, aber keine Initiative der Unterhandlungen ergreifen.

Der Mitmörder Lincolns, Savatt, wurde in Alexandrien (Egypten) verhaftet. (Wolff's T. B.)

London, 4. Dezbr. Die Reformdemonstration verlief ruhig; das Wetter war schlecht. Am Zuge nahmen höchstens 30,000 Theil, blos der vierte Theil war auf dem Versammlungsplatze anwesend. (Wolff's T. B.)

Newyork, 3. Dezember. Heute wurde der Congreß eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten spricht zunächst aus, daß derselbe an der bisherigen Politik festhalten werde und fordert den Congreß auf, dieselbe zu adoptiren. Die Einnahme des Schatzes vom 1. Juli 1865 bis zum 1. Juli 1866 übersteigt die Ausgabe um 158 Milionen. Die fremden Mächte haben in letzter Zeit eine gerechtere Würdigung des nationalen Charakters und der nationalen Rechte bewiesen. Frankreich deutet die Absicht an, die Rückkehr seiner Truppen aus Mexico bis zum Frühjahr zu verschieben, Amerika demonstrirte indeß dagegen und hofft, Frankreich werde diesen Widerspruch so viel als möglich im Einklange mit den bestehenden Verpflichtungen berücksichtigen und dadurch den gerechten Erwartungen Amerika's entgegenkommen. Die Verhandlungen über die Ansprüche in der Alabamafrage schreiten langsam fort, was theilweise dem Wechsel des englischen Ministeriums zuzuschreiben ist. Der Präsident erwartet, daß England die Ansprüche Amerika's freundschaftlich in Betracht ziehe. Die Wichtigkeit der baldigen Erledigung ist nicht hoch genug anzuschlagen. Der Bericht des Schatz-Secretärs fordert die Wiederaufnahme der Baarzahlung im Jahre 1868. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 154¾. Breslau-Freiburger 142¼ B. Neisse-Brieger 102¼. Kosel-Oderberg 51 B. Galizier 86½. Köln-Minden 149. Lombarden 104¼. Mainz-Ludwigshafen 132. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 81. Oberschles. Litt. A. 175. Oesterr. Staatsbahn 107¼. Oppeln-Tarnowitz 75½. Rheinische 118. Warschau-Wien 62¼. Darmstädter Credit 84½. Disconto-Commandit 99. Minerva 30¾. Oesterr. Credit-Aktien 58⅛. Schles. Bankverein 113. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anl. 98⅞. 3½proc. Staatsschuldscheine 85. Oesterr. National-Anl. 51¾. Silber-Anleihe 58. 1860er Loose 62¾. 1864er Loose 38. Ital. Anleihe 54. Amerikan. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 86¼. Russ. Banknoten 81. Oesterr. Banknoten 78⅝. Hamburg 2 Monate 151⅛. London 3 Monate 6, 21¼. Wien 2 Monate 77⅝. Warschau 8 Tage 81. Paris 2 Monate 80½.

Wien, 4. Dezember. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 57, 70. National-Anlehen 66, 50. 1860er Loose 80, 30. 1864er Loose 72, 20. Credit-Actien 151, 20. Nordbahn 152, 60. Galizier 220, 50. Böhmische Westbahn 156, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 205, 60. Lomb. Eisenbahn 202, —. London 128, 50. 129, —. Kassenscheine 191, 50. Napoleonsd'or 10, 31.

Newyork, 3. Dezember. Wechsel auf London 109⅝, Goldagio 41½, Bonds 108⅝, Baumwolle, geschäftslos, 34, Illinois 118½, Erie 72¼.

Berlin, 4. Dezember. Roggen: nachgebend. Dez. 56¼, Dez.-Jan. 55¾, Jan.-Febr. 55¼, April-Mai 53⅞. — Rüböl: fest. Dez.-Jan. 12⅜, April-Mai 12⅞. — Spiritus: flau. Dez. 15⅝, Dez.-Jan. 15⅝, Jan.-Febr. 15 11/12, April-Mai 16⅞. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 4. Dezbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flauer, pro Dez. 81. Dez.-Jan. 81. Frühjahr 82¾. — Roggen matt, pro Dez. 54¾. Dez.-Jan. 54. Frühjahr 53. — Gerste, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer, pro Frühjahr 30 bez. — Rüböl unverändert, pro Dez.-Jan. 12⅙. April-Mai 12½. — Spiritus matt, pro Dez.-Jan. 15¼. Frühj. 16¼.

Die Verlobung seiner Tochter **Theophila** mit dem Kaufmann Herrn **M. Centawer** hier beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
[6319] **F. Heimann.**
Breslau, den 4. Dezember 1866.

Als Verlobte empfehlen sich:
Theophila Heimann.
Moritz Centawer.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem königlichen Assistenzarzt Herrn Dr. **Georg Weber** zeigen wir allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.
Namslau, den 2. Dezember 1866.
[6312] **A. Haselbach** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Haselbach.
Dr. Georg Weber.

Wir wurden heute durch die Geburt eines **Mädchens** erfreut. [6309]
Breslau, 3. Dezember 1866.
Julius Wohlauer.
Jenny Wohlauer, geb. **Schlesinger.**

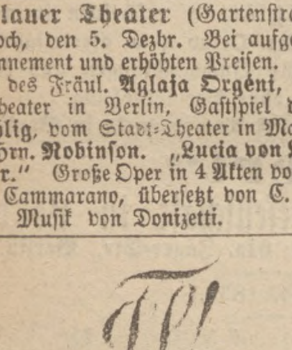
Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Gnerlich**, heute früh 9 Uhr von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden ist. [6320]
Laurahütte OS., am 3. Dezember 1866.
Rudolph Marder.

Den gestern Mittag halb 12 Uhr an der Schwindsucht in einem Alter von 43 Jahren 8 Monaten erfolgten Tod des Feilenhauer **Friedr. Alexander Doma** hier beehren sich, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen [4765]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. Dezember 1866.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.
Trauerhaus: Mariannenstraße Nr. 6.

Allen denen, die durch die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme unsern tiefen Schmerz um den Verlust unsers theuren Gatten und Vaters zu lindern suchten, sagen wir unsern aufrichtigen Dank. [6323]
Obernigk, den 2. Dezember 1866.
Julie verw. Pastor **Woite**, geb. **Ziepult**, und Kinder.

Familien Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Hedwig Wisotzky mit Hrn. Stadtger.-Rath August Mebes in Berlin, Frl. Clara Stammann mit Hrn. Reg.-Assessor Otto v. Helldorff in Hamburg.
Ehel. Verbindungen: Hr. Ernst von Heyden-Leistenow mit Frl. Camilla v. Neumann in Berlin, Hr. Hugo v. Löper mit Frl. Anna v. Holleben in Szczepankowo.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Mittwoch, den 5. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen. 4. Gastspiel des Fräul. **Aglaja Orgéni**, vom kgl. Hoftheater in Berlin, Gastspiel des Hrn. **Bohlig**, vom Stadt-Theater in Mainz, und des Hrn. **Robinson**. **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 4 Akten von Salvatore Cammarano, übersetzt von C. E. Käßner. Musik von Donizetti.



Zu dem **Freitag, den 7. Dezember d. J.** Abends 7½ Uhr im **Scholz und Schnabelschen** Weinlocale (Altbüßerstraße) zu feiernden 29jährigen Stiftungsfeste der „Silesia" erlaubt sich der Unterzeichnete C. C. seine alten Herren freundlichst einzuladen. [6326]
Breslau, den 5. (resp. 6.) Dezbr. 1866.
Der C. C. der Silesia.
J. A.: L. Jahn, stud. jur. × × ×

Versammlung des Vereins Bresl. Aerzte
morgen Donnerstag, 6. Dezember, Abends 7 Uhr im Café restaurant.
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Klopsch: „Welches sind die Pflichten, die der Verlauf der diesjährigen Cholera-Epidemie den Behörden und den Aerzten Breslau's auferlegt?" [922]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Charaden-Aufführungen.
Theatralische Darstellungen von Wörtern für Jung und Alt.
Von
einer Frau.
8. 10½ Bogen. Eleg. broch.
Preis 7½ Sgr.
„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden in den langen Winterabenden. [4552]

Der Besitzer einer rentablen Fabrikanlage, 30 Jahre alt, evangelisch, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 19—22 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Thlr. belieben ihre Offerten nebst Photographie sub B. B. 90 poste restante Constadt OS. einzusenden. Strengste Discretion Ehrensache. [922]

Gründlicher Musik- und Nachhilfe-Unterricht wird ertheilt. Auskunft in der Musikalien-Handlung des Herrn
[6324] **Gleis**, Schuhbrücke 70.

Neuer Roman von Gustav vom See.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Geheimnisse des Glückes.
Roman
von
Gustav vom See.
(G. von Struensee.)
4 Bde. Gr. 8. Eleg. geh. Preis 6 Thlr.
Verlags-Buchhandlung von Otto Janke in Berlin.

Bekanntmachung. [6271]
Die **diesjährige Dividende** in der von der General-Versammlung festgesetzten Höhe wird **vom 5. Dezember d. J.** ab in dem Geschäftslocale
Ring Nr. 5
ausgezahlt.
Breslau, den 2. Dezember 1866.
Die Direction der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

---

17. Aufl. **Diamant-Volksausgabe.**
Die Lieder des Mirza Schaffy
mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.** Elegant cart. Preis 12½ Sgr. Elegant geb. m. Goldschnitt Preis 22½ Sgr.

„In Gemeinheit tief versunken
Liegt der Thor, vom Rausch bemeistert;
Wenn er trinkt — wird er betrunken.
Trinken wir — sind wir begeistert!
Sprühen hohe Witzesfunken,
Reden wie mit Engelzungen,
Und von Glut sind wir durchdrungen,
Und von Schönheit sind wir trunken!"

Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18. [4784]

Julius Hainauer
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.
Haupt-Depôt
des photographischen Kunst - Verlages
von Gustav Schauer in Berlin.
1082 Blatt in Visitenkarten - Format,
900 Blatt in Album - (Quarto -) Format
enthaltend die Bilder der **Dresdener, Münchener, Berliner und Wiener Gallerien.**
☞ Der Preis dieser ausgezeichneten, bisher unerreichten photographischen Kunstblätter wird von mir um den Ankauf derselben zu erleichtern und dieser Collection Eingang zu verschaffen bei dem Visitenkarten - Formate
☞ pro Blatt von **6 Sgr. auf 3 Sgr.**
bei dem Album - Format
☞ pro Blatt von **20 Sgr. auf 15 Sgr.**
herabgesetzt. Cataloge gratis.
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Städtische Ressource.
Mittwoch, 5. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale zur Humanität:
Siebente Männer-Versammlung.
(Geselliger Abend. — Fragekasten.)
[4774] **Der Vorstand.**

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal.
Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Täglich [4609]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Geschlechtskranke,
Haut- und Nervenkranke heilt brieflich:
Dr. **Cronfeld**, Berlin Krausnikstr. 11.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.
[4664] Wundarzt **Lehmann**, Roßmarkt 13.

Geschlechtskrankheiten aller Art auch veraltete, und besonders die, welche Folgen der Selbstbefleckung sind, werden brieflich und in kürzester Zeit geheilt. Adressen: [4099]
Dr. Retau in Leipzig, Neumarkt 9.

Als zu Festgeschenken geeignet empfehle ich:
Mineralien-Sammlungen
von 80 und 100 Stücken für 4 resp. 6 Thlr., auch größere Sammlungen zu jedem selbst zu bestimmenden Preise. [874]
Waldenburg. Lehrer **E. Leisner.**

Bial & Co.,
24. Kupferschmiede-Straße 24.

„II. Köln Domb.-Geld-Lotterie"
Ziehung 9. Januar, mit 125,000 Thlr. Geldgewinnen; Hauptgewinn **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr.** Kleinere Gew. von **500** abwärts bis **20 Thlr.** — **Ein ganzes** Loos 1 Thlr.
„II. König Wilhelm-Geld-Lotterie." Zieh. nahe bevorst. mit ca. 95,000 Thlr. Geldgew. à **15000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500** abwärts bis **5 Thlr.** Ein ganzes L. 2 Thlr., ein halbes 1 Thlr.
Zu beziehen durch **Schlesinger's** Lott.-Agentur in Breslau, Ring **4.**

Herr Joseph Tannhäuser
wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt baldigst anzeigen zu wollen nach Gogolewo pr. Görchen.
[6090] **Czarnecki.**

Stille Wochen!
Zur Abhaltung stiller Wochen finden Damen unter wahrhaft mütterlicher Pflege und Behandlung einer guten Hebamme Aufnahme. Anmeldungen werden unter S. O. 46 poste restante Breslau entgegengenommen. [6315]

Bekanntmachung. [2470]

Alle in den Jahren **1843, 1844, 1845, 1846, 1847** geborenen, in Breslau ortsangehörigen, oder als Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgesellen und Lehrburschen, Fabrikarbeiter, Studenten, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten, oder in sonst einem Verhältniß sich hierselbst aufhaltenden Militärpflichtigen, welche weder ihrer Militärpflicht genügt haben, noch ausgemustert oder von der Departements-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar zum Militärdienst anerkannt oder der Ersatz-Reserve überwiesen resp. zum Train designirt worden, auch nicht im Besitz des Qualifications-Attestes zum 1jährigen freiwilligen Militärdienst sind, werden hierdurch aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die alphabetische Gestellungsliste pro **1867** in folgenden Terminen

im Casperke'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81/82,

zu melden:

Aus dem **ersten** Polizei-Commissariat:
Montag, den 7. Januar 1867, von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. von 1—5 Uhr.
Aus dem **zweiten** Polizei-Commissariat:
Dinstag, den 8. Januar 1867, Vormittags von 8—12 Uhr.
Aus dem **dritten** Polizei-Commissariat:
Dinstag, den 8. Januar, 1867, Nachmittags von 1—5 Uhr.
Aus dem **vierten** Polizei-Commissariat:
Mittwoch, den 9. Januar 1867, Vormittags von 8—12 Uhr.
Aus dem **fünften** Polizei-Commissariat:
Mittwoch, den 9. Januar 1867, Nachmittags von 1—5 Uhr.
Aus dem **sechsten** Polizei-Commissariat:
Donnerstag, den 10. Januar 1867, Vormittags von 8—12 Uhr.
Aus dem **siebenten** Polizei-Commissariat:
Donnerstag, den 10. Januar 1667, Nachmittags von 1—5 Uhr.
Aus dem **achten** Polizei-Commissariat:
Freitag, den 11. Januar 1867, Vormittags von 8—12 Uhr.
Aus dem **neunten** Polizei-Commissariat:
Freitag, den 11. Januar 1867, Nachmittags von 1—5 Uhr.
Aus dem **zehnten** Polizei-Commissariat:
Sonnabend, den 12. Januar 1867, Vormittags von 8—12 Uhr.
Aus dem **elften** Polizei-Commissariat:
Sonnabend, den 12. Januar 1867, Nachmittags von 1—5 Uhr.

Militärpflichtige, welche sich noch nie gestellt, haben ihre **Tauf-** resp. **Geburtsscheine** mit zur Stelle zu bringen.

Die Ausfertigung dieser Atteste erfolgt seitens der betreffenden Pfarrämter und Behörden **kosten-** und **stempelfrei.**

Alle übrigen Militärpflichtigen aber haben die im ersten Gestellungsjahre empfangenen **Loosungs- und Gestellungsscheine** vorzulegen. Sind die Originale dieser Scheine etwa verloren gegangen, dann müssen die Militärpflichtigen sich rechtzeitig Duplicate derselben von den betreffenden Kreis-Ersatz-Commissionen beschaffen.

Sind Militärpflichtige verhindert, sich persönlich anzumelden, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, diese Anmeldung zu bewirken.

Militärpflichtige, welche in den bestimmten Terminen sich nicht zur Aufnahme in die alphabetische Liste melden, haben ebenso wie die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren, welche es verabsäumen, ihre militärpflichtigen, zeitig abwesenden Söhne, Pflegebefohlenen, Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamten, Handlungsdiener und Lehrlinge oder bei ihnen in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, Lehrburschen und Fabrikarbeiter behufs Eintragung in jene Liste anzumelden, — nach § 168 der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858 und der Polizei-Verordnung vom 22. Dezember 1859 (Breslauer Amtsblatt pro 1859 Stück 52 Seite 305/6) eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe zu substituiren ist, zu gewärtigen.

Zur Vermeidung einer gleichen Bestrafung haben diejenigen Militärpflichtigen, welche im Laufe des Jahres 1867 Breslau verlassen, dies spätestens innerhalb 3 Tagen dem königlichen Polizei-Präsidium zu melden.

Gleichzeitig veranlassen wir diejenigen hierselbst wohnhaften männlichen Personen, welche früher als 1843 geboren sind, das 49. Lebensjahr aber noch nicht überschritten und weder ihrer Militärpflicht genügt noch von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung erhalten haben oder ausgemustert worden sind, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung in den oben bestimmten Terminen ebenfalls zu melden.

Breslau, den 3. Dezember 1866.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

North British und Mercantile,
Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Edinburg und London
(gegründet 1809)
mit Domicil Berlin.
Grund-Capital . . . . 13 Millionen Thaler.
Reserve-Fond Ende 1865 16 Millionen Thaler.

Die Gesellschaft schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu festen und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger.** — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.** —

Ferner Versicherungen auf **Lebens-** und **Todesfall**, **Kinder-Versorgung. Leibrenten** zu **festen** Sätzen. — **Regulirung** des Gewinnantheils geschieht nach für den Versicherten **vortheilhaftesten Grundsätzen.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zu Vermittelungen von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich [6316]

Die Haupt-Agentur Gustav Buchwald & Co.,
Carlsstraße Nr. 13.

10,000 Thlr. sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.

Einlage Thlr. 1. Pr. Crt. Hauptgewinn event. fl. 300,000.




Große Verloosung




von Pferden, Wagen, Capitalien und Grundbesitz.

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades **Fiestel** bei Pr.-Minden bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad **Fiestel** mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. — Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der **schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren & Staats-Prämien-Loose** mit Treffern von: fl. **300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000** &c. &c. zur Verloosung.

Sämmtliche Gewinne müssen in bevorstehender einen Ziehung gewonnen werden, sind Original-Loose, sowie ausführliche Verloosungspläne nur und allein durch unseren General-Agenten bis **15. Dezember a. c.** zu beziehen.
Ein Original-Loos kostet Thlr. 1. Pr. Crt. oder fl. 1. 45.
Eilf Original-Loose kosten „ 10. „ „ „ „ 17. 30.
Gefällige Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unseren General-Agenten Herrn **Carl Hensler** in **Frankfurt a. M.** zu richten. [4377]
Der Verwaltungsrath.

Kein Loos bleibt ohne Ersatz.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Bekanntmachung. [2475]
Ueber den Nachlaß des am 28. November 1865 hierselbst verstorbenen Stadt-Gerichts-Präsidenten **Carl Ferdinand Uecke** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 1. Februar 1867 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 9. Februar 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 24. November 1866.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

[2472] **Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Max Bruck** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf
den 21. Dezember 1866, Vorm. 10 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath **Meischeider** im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Breslau, den 24. November 1866.
Königliches Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Meischeider.

[2474] **Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Handels-Vermögen der Hutmachermeister **Carl Milde** und **Rudolph Sieber** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
auf den 28. Dezember 1866, Vormitt. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stocks
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Breslau, den 24. November 1866.
Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Wachler.

[2473] **Bekanntmachung.**
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Hertzsch** hierselbst haben:
1) der Restaurateur **Winkhoff** in Berlin eine Forderung von 56 Thlr. aus einem Gefälligkeitsaccepte nebst 6 % Zinsen seit dem 7. Juni 1865;
2) der Kaufmann J. **Maßmann** zu Amsterdam eine Kostenforderung von 9 Thlr. 1 Sgr.

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf
den 18. Dezember 1866, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissar, Stadtrichter **Engländer** im Termins-Zimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Breslau, den 29. November 1866.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.
Kommissar des Konkurses: Engländer.

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Israel**, Firma **Linna Jacoby**, ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.
Breslau, den 29. November 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

[2469] **Bekanntmachung.**
Die Eintragungen in das Handels-Register werden in dem Geschäftsjahre 1867 durch den Preußischen Staats-Anzeiger, durch die Schlesische und **Breslauer** Zeitung bekannt gemacht werden, was hierdurch auf Grund des Artikel 14 des Handelsgesetzbuchs veröffentlicht wird.
Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte ist für das Geschäftsjahr vom 1. Dezember 1866 bis zum letzten November 1867 dem Kreisrichter **Brandt** als Richter und dem Gerichts-Actuar **Meier** als mitwirkendem Secretär übertragen.
Die zu dem Sprengel der Kreisgerichts-Commission zu Ottmachau gehörigen Eingesessenen sind befugt, ihre betreffenden Erklärungen bei der gedachten Commission zur Weiterbeförderung an uns abzugeben.
Grottkau, den 24. November 1866.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Das zum Nachlaß des weiland Schiffers **August Gebert** hieselbst gehörige Elbfahrzeug Nr. 112 cum inventario, soll am Freitag,
den 11. Januar 1867, Morg. 11 Uhr,
auf dem Rathhause hieselbst, öffentlich meistbietend verkauft werden. Aus den Verkaufs-Bedingungen wird hier bemerkt, daß bei annehmbarem Bot der Zuschlag gleich erfolgt und daß alsdann die Hälfte des Kaufpreises sofort baar zu bezahlen ist.
Dömitz a. d. Elbe, am 1. November 1866.
Bürgermeister und Rath.
F. Grohmann. [2225]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, [4766]
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50
Vortrag des Herrn Dr. W. Grosser
„Ueber politische Dichter". **Die Vorsteher.**

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Warschau-Terespoler Eisenbahn macht hierdurch bekannt, daß diese Bahn auf einer weiteren Strecke von Siedlce bis Lukow dem Betriebe übergeben worden ist. Vom 19. November (1. Dezember) d. J. ab wird täglich ein gemischter Personen- und Güterzug um 9 Uhr Morgens von Warschau (Praga) abgelassen werden und um 1 Uhr 5 Minuten Mittags in Lukow eintreffen; desgleichen um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Lukow abgehen und um 6 Uhr 15 Minuten in Warschau (Praga) anlangen.

Der Tarif der Passagier-Gelder für Reisende, sowie der Frachtsätze für Gepäck, Güter 2c. ist auf allen Stationen für 15 Kopeken käuflich zu haben. [4713]

Wichtig für an Taubheit leidende Personen.

Herr Frand, Optiker-Augenarzt, hat ein kleines Hörrohr erfunden, das Alles übertrifft, was bisher zur Abhilfe dieser Krankheit erzeugt worden ist. Dieser unmerkliche kleine Gegenstand, der nur einen Centimeter im Durchschnitt beträgt, wirkt derartig auf das Gehör, daß das fehlerhafteste Organ seinen gewöhnlichen Functionen auf's Neue entspricht; die Personen genießen allgemeiner Unterhaltung und das gewöhnlich verspürte Ohrensausen verschwindet gänzlich. Kurz, diese Entdeckung bietet gegen diese entsetzliche Krankheit alle möglichen Vortheile. Dieses Instrument wird mit seiner Schachtel, nebst einem gedruckten Prospect, über seinen Gebrauch, überallhin verschickt gegen Einsendung oder Postnachnahme von 15 Fr. und einen Fr. für Porto.

Bestellungen nimmt Herr Franck, rue St. Honoré 257 zu Paris, entgegen. [4763]

Für Erwachsene!

Aufrichtige Belehrung und ärztlichen Rath bei Geschlechtsleiden findet man in folgenden zwei empfehlenswerthen Schriften: Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, Schwangerschaft, geheime Krankheiten 2c. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith. Preis 15 Sgr. — Ferner: Die Verirrungen des Geschlechtstriebes 2c. Mit Angabe zuverlässiger Heilmittel zur Wiedererlangung des natürlichen Zeugungsvermögens. Von Dr. R. Thomson. Preis 15 Sgr. — Beide Schriften werden auf frankirte Bestellung sofort überallhin gesandt von **S. Mode's Buchhandlung**, Poststraße 28 in Berlin, sind aber in allen Buchhandlungen Breslau's und ganz Deutschlands zu haben, in Breslau namentlich bei **Morgenstern, Aderholz, Gosohorsky, Fiedler, Priebatsch** u. A. [3120]

Ersatz für südliches Klima!!

Herbst- und Winterkuren für Lungen- und Brustleidende, wie auch für Kehlkopfkranke
in der **klimatischen Kuranstalt Mildenstein**
bei **Leisnig** (Sachsen). [3568]

Von vielen medicinischen Autoritäten als die **einzige**, zweckentsprechende Heilanstalt Deutschlands anerkannt und empfohlen. Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Direction der klimat. Kuranstalt Mildenstein.

Geschäfts-Verlegung.

Das Kunst-Gravir-Atelier
von **A. Ed. Schmidt,**
Ohlauerstraße Nr. 30, befindet sich vom 1. d. M. an
Ring, Riemerzeile Nr. 23,

und empfiehlt sich zur guten und preiswürdigen Anfertigung aller Arten Graveur-Arbeiten, als Wappen, Kirchen-Siegel, Firmen-Stempel, Pressen, Schablonen, Metall-Schilder, Gravirungen auf Gold und Silber 2c. 2c. Daselbst wird auch unter günstigen Bedingungen ein Schüler angenommen. [6300]

— Von europäischer Berühmtheit — über den halben Cnotinent verbreitet! —

PATE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ**, Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon nach Art d. Reglise von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar**, Friedrichsstr. Bergknappe.

Juwelen, Gold und **Silber** kauft und zahlt die höchsten Preise: **M. Jacoby,** Riemerzeile 19.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in **Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite)** erste Etage, [3528]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen** und **Teppichzeugen, Läufer, Reise-** und **Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf-** und **Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein großes Lager von
Schreibmappen mit und ohne Einrichtung von 2½ Sgr.,
Damentaschen von 4 Sgr. an,
Schultaschen von 12 Sgr. an,
Courier- und **Eisenbahntaschen** von 25 Sgr. an,
Portemonnaies von 1 Sgr. an,
Phographie-Albums, Cigarren-Etuis,
Reiseneceffairen, Reisekörben und **Reisetaschen,**
Garderoben-, Schlüssel- und **Handtuchhaltern,**
Feine Holzgalanteriewaaren zu **Stickereien, Lackirwaaren** als
Flaschen und **Glasteller, Brotkörbe, Vogelbauer, Thee-, Zucker-, Kaffee-, Wachsstock-** u. **Sparbüchsen, Eimer, Kannen, Tassenwannen, Wasserschöpfen, Tabletts** in **Neusilber, Messing** und lackirte von Blech, **Berzeliuslampen** mit **Kessel,**
Wiener Extractionsmaschinen
von Messing und Neusilber mit Porzellan und Holzgarnituren,
Umsturzmaschinen in Messing und Weißblech,
Lampen, Leuchter, Tisch- und **Taschenmesser,**
Löffel, Suppenkellen 2c. [4416]

Stickereien in Lederwaaren werden sofort gratis eingesetzt.

Leopold Liebrecht,
5. Schmiedebrücke Nr. 5.
nahe am Ringe.

Meine Wäsche-Fabrik liefert **Oberhemden**

neuester Façons von rein Leinen, Shirting und Flanell, **Nachthemden, Unterbeinkleider, Chemisettes** 2c. In meinem Geschäft wird vollständig Maaß genommen und jede Bestellung, selbst bei Lieferung der Stoffe, in kürzester Zeit unter Garantie des Gutsitzens ausgeführt. [3373]

Hermann Heufemann, Alte Taschenstr. 8.

Werkstatt für **Gasbeleuchtungs-Anlagen.**

Lager von engl. und deutschen Gasleuchtern. [4733]
H. Meinecke,
Mauritiusplatz und Albrechtsstraße 13.

Weinhandlungs-Verkauf.

Wegen Ableben des Besitzers ist die unter der Firma **C. Schippmann's Nachfolger** seit Jahren mit bestem Erfolge hier, Wilhelmsplatz Nr. 14, bestehende **Wein-Handlung sofort zu verkaufen.** Näheres bei dem Unterzeichneten bis zum 8. Dezember. [906]

Posen, den 1. Dezember 1866. **Albrecht Dietrich.**

Weihnachts-Ausstellung

der
Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung
von **Dobers & Schultze,**
Albrechts-Straße Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke, im Palmbaum.

Wir empfehlen alle in unsere Branche schlagenden Artikel **nebst einer großen Auswahl in Spielen** 2c. zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. [4761]

Die Maschinenbau-Anstalt von **Fröhlich & Jury,**
Berlin, Schönhauser-Allee Nr. 47, empfiehlt:
Centesimal-Waagen, Träger und Gabel aus Schmiedeeisen, 16 Fuß lang, 6 Fuß breit,
für Kohlen- und Erzgruben, sowie technische Anlagen

100—125 Ctr. Tragkraft	275 Thlr.	
200 „ „	500 „	[4592]
300 „ „	650 „	
400 „ „	900 „	

Für Eisenbahnen, 24 Fuß lang 500—1000 Ctr. Tragkraft 1200—2000 Thaler.

Eiserne Kassen (gegen Feuer und Diebe in allen Fällen bewährt) von 60 Thlr. an.
Eiserne Cassetten (von 8 Thlr. an) eiserne **Bettstellen** und **Stühle.**
Brückenwaagen (auch ganz von Eisen.
Viehwaagen.

H. Meinecke, Breslau,
[4729] **Fabrik:** Mauritiusplatz 7. **Magazin:** Albrechtsstraße 13.

Die Pelzwaaren-Handlung

von **S. Schacher,** Ring im Stadthause,

empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände und versichert bei gediegener Arbeit, bestem Material, unter Garantie der Echtheit, die billigsten Preise.

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen und auf's Prompteste effectuirt. [4419]

Die Pelzwaaren-Handlung von
M. Goldstein, Ring 38,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager aller Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [4183]

Pelzwaaren-Handlung **T. R. Kirchner,**
Carlsstraße Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter **Pelzwaaren** zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reelste und Pünktlichste ausgeführt. [4629]

Briefbogen und Couverts

mit eleganter englischer Farbenstempelung in Oeldruck fertigt in grösster Sauberkeit an: [4780]

F. Schröder, Papier-Handlung, Albrechtsstrasse 41.

Ein großer, guter Nebelbilder-Apparat

mit vierzölligen Linsen, 80 fein gemalten beweglichen und unbeweglichen Bildern, Chromatropen 2c., Petroleum-Lampen, Vorhängen 2c., dessen Kaufpreis circa 250 Thlr. erreichte, ist billig zu verkaufen durch die Stereoskopen-Handlung von **Leopold Priebatsch.** Breslau, Ring Nr. 14, woselbst der Apparat in Augenschein genommen werden kann.

Heute Mittwoch empfiehlt
frische Blut- und Leberwurst
nach Berliner Art. [4778]
C. F. Dietrich, Hoflieferant, Schmiedebrücke 2.

Bestes ungarisches Schweinefett
billigst bei **S. H. Joachimssohn,** Karlsstr. 28.



Die gefütterten **Schuhe**

sind alle jetzt wieder angekommen und empfehle ich:

		à Paar
Gefütt. **Pantoffeln**	— Thr.	17½ Sgr.
„ **Pantoffeln** i. Sammt	— „	20 „
„ **Zeugstiefelchen**	1 „	5 „
„ **Zeugstiefelchen** mit Absätzen	1 „	7½ „
Gefütt. **Zeugstiefelchen** mit **Pelzbesatz** ohne Abs.	1 „	7½ „
Gefütt. **Zeugstiefelchen** mit **Pelzbesatz** u. Absätzen	1 „	12½ „
Gefütt. **Zeugstiefelchen** mit **Gummizug** u. Absätzen	1 „	12½ „
Gefütt. **Lederstiefelchen** m. **Friesfutter** u. **Pelzbesatz**	1 „	15 „
Gefütt. **Lederstiefelchen** m. **Pelzfutter** u. **Pelzbesatz** ohne Absätzen	1 „	20
Gefütt. mit **Absätzen**	1 „	25

[3143] **B. K. Schieß,**
Ohlauerstraße Nr. 87.

Best geglühte Lindenkohle empfiehlt
[4500] **S. Kassel,** Oppeln.

Geschenk für Damen.

Eine elegante **Schreibmappe** in Quart, mit **Schloss** und feinster Papeterie-Einrichtung, enthaltend: 24 Bogen buntes engl. Post- in 8°, 6 Bogen engl. Post- in 4°, 12 elegante weiss gepresste und Blumen-Briefbogen, 25 Couverts, Karten, Oblaten, Halter, Dintenwischer etc., für 1 Thlr. 10 Sgr.
empfiehlt: [4791]
R. Gebhardt,
Albrechtsstrasse 14.

Für Schafzüchter.

Die stets mit Augenschwärung und oft mit Wollefressen vergesellschaftete Abzehrung der Lämmer wird von mir durchaus sicher und schnell geheilt. Medicamenten-Aufwand pro 100 Stück 8 Thlr. [642]
Seer, kgl. Kreis-Thierarzt zu Glatz.

Mit **Genehmigung der k. preuß. Regierung** findet die Gewinnziehung 1. Classe der 151. Frankfurter Stadt-Lotterie
am 12. und 13. Dezember d. J.
statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24,000 Loosen mit 12,511 Treffern. Haupttreffer **200,000, 100,000, 40,000, 25,000** fl. 2c. 2c.

Ein Original-Loos kostet **3** Thlr. **13** Sgr., ein Halbes **1** Thlr **21½** Sgr., Viertel **26** Sgr., Achtel **13** Sgr. — Loose für alle Classen giltig **52** Thlr.; ½, ¼ und ⅛ Loose nach Verhältniß. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis.

Die Beträge können in Papiergeld jeder Art, zur Ausgleichung Postmarken, eingesandt werden; auch wird auf Verlangen Postvorschuß erhoben und dürfen sich meine verehrten Abnehmer pünktlicher Besorgung und strengster Discretion versichert halten. [415]

Friedrich Sintz
in Frankfurt a. M., Ziegelgasse Nr. 2.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar ⅟₁ für 18⅓ Thlr., ½ für 9⅙ Thlr., ¼ für 4 7/12 Thlr., ⅛ für 2⅓ Thlr., 1/16 für 1⅙ Thlr., 1/32 für 20 Sgr., 1/64 für 10 Sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages [4414]
die **Staats-Effecten-Handlung** von
M. Meyer in Stettin.

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Thlr. auf Nr. 56,199.

!! Ganz neu !!
Königgrätz-Spiel.

Ein Karten- und Lotteriespiel für Kinder und Erwachsene.

Dieses Spiel enthält 16 Spielkarten mit Porträts der Könige, Kaiser, Feldherren, Minister und Angabe der betreffenden Landesfarben, wobei Schwarz-Weiß Atout ist, und womit ein Kartenspiel arrangirt wird; hieran schließt sich eine Lotterie aus 25 Loosen bestehend. Hauptgewinn: Königgrätz, 2. Gewinn Langensalza 2c., so daß die stattgefundenen Schlachten Gewinne geben. — Das originelle und sehr interessante Spiel kostet in f. Ausgabe 1 Thlr., in ord. 20 Sgr.

Für 15 Sgr.
50 Briefbogen mit Namen, schwarz gedruckt, 50 Couverts und 50 Visitenkarten. Auswärtige Aufträge erbitten uns rechtzeitig.

J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nikolaistraße 80.

Großes Lager sämmtlicher neu erschienenen Gesellschafts- und Unterhaltungs-Spiele [4776]

Zauber-Metachromatypien,

neueste Erfindung, empfiehlt:
F. Schröder,
Papier-Handlung,
Albrechtsstrasse 41.
Wiederverkäufer erhalten einen lohnenden Rabatt. [4779]

Parfum-Kästchen,

von 2½ Sgr. bis 12 Thlr. das Stück.

Offenbach. Reise-Necessaires
deren leere Dosen, Flacons 2c., bereits mit Seifen, Extraits 2c., ohne Preis-Aufschlag gefüllt,

Niedliche Attrapen,
ähnliche Artikel unserer Branche bergend,

Räucher-Maschinen
zu Essenzen, Pulvern, Papieren, sowie alle nur zu unserm Geschäft gehörigen Artikel empfehlen als außerordentlich hübsche Gelegenheitsgeschenke in größter Auswahl.

Ohlauer-straße 14. **Piver & Co.** Ohlauer-straße 14
Parfumeurs.

Aufträge von auswärts werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt und bestens ausgeführt. [4611]

Jagd-Einladungen,
50 Stück 20 Sgr., 1, 2 Thlr., 2⅓ u. 2⅔ Thlr.,
300 Sorten Neujahrskarten,
Ball-Einladungen,
100 Stück 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr.,
Cotillon-Orden,
100 Stück 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., 1⅔ Thlr.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
N. Raschkow jun.,
Papier-Handlung, [4599]
Schweidnitzerstraße Nr. 51,

Pension.

Ein Gelehrter, welcher sich mit Erziehung und wissenschaftlicher Anleitung von Knaben speciell beschäftigt, wünscht noch einige in Pension zu nehmen. Näheres unter N. N. 47 durch die Exped. der Bresl. Zeitung. [6089]

Gesuch von Wiederverkäufern.

Für ein seit vielen Jahren bewährtes und weit verbreitetes Heilmittel werden feste Wiederverkäufer gesucht, denen bei einiger Thätigkeit ein guter und sicherer Gewinn in Aussicht steht. Lusttragende wollen ihre Anträge unter der Chiffre M. F. 841 an **die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. portofrei einsenden.

2000 Thlr.

sind auf hiesige pupill. Hypothek ohne Einmischung eines Dritten sofort zu vergeben.

Gef. Auskunft bei **B. F. Franke**, Gartenstraße Nr. 20. [6306]

Gutsverkauf,

½ Stunde von einer Stadt, 300 Morgen Acker, worunter 40 Morgen der schönsten Wiesen, als auch eine dazugehörige 3gängige amerikanische Wassermühle, massiv gebaut, ist für 14,000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung solide. — Näheres ertheilt [925]

B. Goldmann in Constadt O/S.

Ein **Vorwerk** im Posener Kreise, an der Grätzer und Posener Chaussee belegen, 193½ Morgen groß, Boden gut und ergiebig, lebendes und todtes Inventar im besten Zustande, ist unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Gastwirth **J. Eckert** in Czempin, Kreis Kosten. [921]

Circa 20 Morgen guter **Ziegelboden**, durchschnittlich 10 Fuß tief, in nächster Nähe Breslau's, unmittelbar an der Chaussee, ist zu verkaufen. Adressen unter A. B. 68 in der Expedition dieser Zeitung. [6303]

Atelier-Verkauf.

Das photogr. Atelier einer Provinzialstadt von 4000 Einw., ohne Concurrenz, soll mit vollständiger Einrichtung, Glashaus 2c., zu sofortiger Uebernahme billigst verkauft werden. Näheres fr. B. L. Görlitz poste restante.

Ein **Fabrik-Geschäft**, seit 8 Jahren am Orte, mit 100% Nutzen arbeitend, soll veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden; erforderlich 1000—2000 Thlr. Näheres franco B. L. Görlitz poste restante.

Ein **Fabrikgeschäft**, das seine Rohproducte ganz in der Nähe und billige Arbeitskräfte hat, **einen gesicherten Reingewinn von 100 Procent ergiebt** und zu dem blos 2000 Thaler Betriebs-Capital nöthig sind, ist mit einigen Tausend Thalern Anzahlung zu kaufen.

Besondere technische Kenntnisse sind zum Betriebe nicht erforderlich. [4393]

G. Alexander Katz, Breslau, Klosterstr. 1 e.

Gasthof-Verkauf.

In einer Kreis- (Garnison-) Stadt Niederschlesiens steht ein gut gelegener, frequenter Gasthof, mit 11 Zimmern, Stallung zu 40 Pferden, mehreren Gewölben, **Waschhaus**, 3 Kellern und sonstigen großen **Räumlichkeiten** sämmtliche Gebäude massiv und **im** besten Zustande, wegen Alters und Kränklichkeit des Besitzers unter den günstigsten Bedingungen zum baldigen Verkauf. Selbstkäufern ertheilt die nähere Auskunft **G. Unger** in Freistadt in Niederschlesien. [924]

Zu einem sehr rentablen, der Mode nicht unterworfenen **Geschäft** wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 6 bis 10,000 Thlr. gesucht.

Adressen beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter N. H. 70 franco zu senden. [6321]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die so wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [501]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignend stehen ganz neue **Oeldruckbilder** sehr billig (zu Fabrikpreisen) bei der Durchreise des Verlegers auf einige Tage zur Ansicht resp. zum Verkauf bei

[6297] **R. Gerhardt**, Taschenstraße 2.

Holzessig, holzessigsaures Eisen, reines **Tiroler** und **Voigtl. Fichtenpech** (Brauerpech), sowie **Kienpech** (Schuhmacherpech) und **Wagenfett** billigst fr. Gleiwitz bei **Fr. Schlobach u. Schmidt** in **Kobier** bei Pleß O/S. [905]

Für Zuckerfabriken. [4728]

Schmiedeeiserne Röhren bester Qualität mit Verbindungen, **Röhren von verbleitem Blech** mit Flanchen in jeder Dimension bei

H. Meinecke, Breslau, Mauritiusplatz 7.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden gesucht und der höchste Werth baar bezahlt bei **Gebr. Cassirer**, Riemerzeile 1.

7, Junkernstraße 7,
57, Albrechtsstraße 57

empfiehlt die Bonbon-Fabrik von **W. Boese**, zu der jetzigen Jahreszeit angemessen: [4322]

Echt Baierisch Brustmalz, Allthée oder **Eibisch-Bonbon,**

sowie die rühmlichst anerkannten

Dr. Rhömerschen Brust-Caramellen,

Nr. I. ¼-Pfd.-Cartons à Pfd. 12 Sgr.,
Nr. II. lose . . . . à Pfd. 10 Sgr.

W. Boese.

Frische Austern bei **Gustav Friederici.**

Petroleumlampen aller Art,

Kaffeebretter, Crucifixe und Altarleuchter sind in größter Auswahl vorräthig und billig zu verkaufen bei [4773]

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Zauber-Metachromatypie,

in einer besonderen Ausgabe für Kinder, empfehlen das Couvert mit 18 Bildern, Cartons und Anweisung für 7½ Sgr.

J. Poppelauer & Co.,

Nikolaistraße 80, nahe am Ringe.

Unter Garantie: [4787]

Echte Eau de Cologne

der beliebtesten Firmen gegenüber dem Jülichsplatz, Jülichsplatz Nr. 4 der Klosterfrau Clement-Martin u. a. m. in einzelnen Flaschen und Kisten billigst.

Wasch-, Bade- oder Räucher-Eau de Cologne,

à Fl. 2½ und 5 Sgr., in Kisten billigst.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik u. Handlung

Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater schrägüber.

Mit Namen.

50 Briefbogen u. 50 Couverts, erste Sorte 16 Sgr., zweite 12 Sgr., dritte 10 Sgr., vierte 8 und fünfte Sorte 6 Sgr. bei [4598]

N. Raschkow jun.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Schafwollwatten

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität empfiehlt die [4478]

Heinrich Lewaldsche Dampf-Wattenfabrik,

34. Schuhbrücke 34.

!! Mahagoni-!!
!! Möbel, !!

neue und gebrauchte Sopha's, mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger,

37, Kupferschmiedestraße 37,
!! Erste Etage !! [6311]

Fenchelhonig

(sogenannter Fenchelhonig-Extract),
die 1/1-Fl. à 9 Sgr.,
die ½-Fl. à 5 Sgr., [4767]
in allen Breslauer Apotheken.

---

2 gebrauchte Flügel

sind billig zu verkaufen: [4768]
Große Feldgasse 29, 1. Etage.



Lichthalter
auf
Christbäume

per Dutzend 7½ und 10 Sgr. empfiehlt:

J. G. Junker in [821] **Warmbrunn.**

---

1 Kartoffelschneidemaschine

und 1 Baleyscher Ackerpflug sind billig zu verkaufen bei [4771]

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.

An der Promenade

ist eine Wohnung mit Balcon zu vermiethen. Näheres Neue Gasse Nr. 13, 2. Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager von **Wiener** und **Offenbacher** Lederwaaren, **Schultaschen**, Fahr-, Reit-, Jagd- und Reiseartikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [6304]

G. Tietze,

84, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke, vis-à-vis der Spindlerschen Färberei.

Jagdgewehre u. Jagdtaschen,

Büchsen, Büchsflinten, Revolver, Pistolen und Terzerole empfehlen billig: [4772]

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Alle Sorten feinste

koschere Wurst
und Fleisch-Waaren

empfiehlt en gros et en détail zu den billigsten Preisen. [4790]

Emballage wird nicht berechnet; Wieder-Verkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Die Wurst- u. Fleischpasteten-Fabrik von Marcus Kretschmer jun. in Beuthen OS.

Familien-Pommade,

aus gereinigtem Rindsmark, schön, weich und angenehm parfümirt. Die ⅛-Pfd.-Büchse 4 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Flüssiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich, kann ohne Erwärmen benutzt werden, um Holz, Papiersachen und Spielwaaren 2c. zu leimen, daher für jede Haushaltung zu empfehlen.

Die Flasche 2 Sgr. [4782]

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein 2c., die Fl. 3 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

!!! Strohsohlen !!!

à Paar 2 Sgr., für Alle, welche an kalten Füßen leiden, empfiehlt die Möbelhandlung [6310]

S. Brieger, 37, Kupferschmiedestr. 37.

Bunte

Christbaum-Lichte

in weiß, rosa und grün, 50 Stück auf's Pfd., das Pfund 14 Sgr., sowie

Christbaum-Tillen,

sehr praktisch und billig.

Brillant-Kerzen,
Stearin-Kerzen,

in verschiedenen Sorten empfiehlt zur gefälligen Abnahme [4789]

Paul Neugebauer,

Ohlauerstr. 47, schrägüber d. Gen.-Landschaft.

Ender's Brauerei
„Zur Grüneiche",

Reuschestraße Nr. 7.

Heute, Mittwoch, von 5 Uhr ab

Kaldaunen-Essen,

wozu ergebenst einladet.

Gleichzeitig mache ich auf meinen anerkannt guten Mittagtisch, à 5 u. 7½ Sgr. im Abonnement, aufmerksam.

[4786] **August Scholz**, Restaurateur.

Bairisch-Bier vorzüglich.

Prima Schwedter

Bermudas, schwach 11 Thlr., mittel 10 Thlr., Berliner 9¾ Thlr., Packtabak in ¼ u. ⅕-Pfd.-Packung 10 Thlr. pr. Ctr. offerirt

[6264] **Carl Hein** in Glatz.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [6262]

F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Frischen

französ. Blumenkohl,

Holsteiner und englische Austern,

Pommersche Gänsebrüste u. Keulen, frische Tiroler Kaiserbirnen und Rosmarin-Aepfel, frische spanische Weintrauben, geräucherte Rhein- und Silberlachse, westphälischen Schinken und Pumpernickel, geräucherte Ochsenzungen, Veroneser Salami, Braunschweiger Cervelat-, Jauersche und Schömberger Wurst,

neue Strasburger Gänseleber- und Wild-Pasteten,

Hamburger Rauchfleisch, Teltower Rübchen, geräucherten u. marinirten Aal, Bratheringe, Anchovis, empfiehlt [6317]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstr.

Christbaumlichte,

in Paraffin und Stearin,
weiß und bunt, 30—60 Stück im Pfund,

gerippte bunte und weiße Brillant-Kerzen, Christbaum-Tillen,

in verschiedenen Sorten, empfehlen billigst im Ganzen und ausgeeinzelt

Gebrüder Heck,

Italien.-Waaren- u. Wiener Vorkost-Handlung, Ohlauer-Straße 34. [6314]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Gedichte von Emil Rittershaus.

Zweite stark vermehrte Auflage.

Min.-Format. 34¼ Bog. In höchst eleg. Mosaik-Einbande mit Goldschnitt.

Preis 2 Thaler.

Warmer Patriotismus, glühende Begeisterung für alles Schöne und Große, und ein tiefes Mitgefühl für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen kennzeichnen diese Ergüsse eines wahren Dichters. [3173]

---

350 Stück Schöpse,

wollreich und stark von Figur, sind auf der Herrschaft **Schwieben zu** verkaufen. Die Abnahme kann bald oder auch nach der Schur erfolgen. [866]

Wilde Enten,
Nativ-Austern,
Holst. Zungen,
Straßburger Pasteten und Gänseleber-Trüffelwurst

empfiehlt [4788]

Eduard Scholz,

Ohlauerstraße 79, zu den 2 gold. Löwen.

Versendung von großen

Holsteinischen Austern, Kieler Sprotten und Bücklingen, Prima Elb-Caviar, frisch eingemachten Hummern

bei [4759]

L. G. Bülow in Hamburg.

Uralten Nordhauser,

weltberühmtes Getränk, die Orig.-Fl. 12 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft lernen will, sucht zum Neujahr ein Unterkommen. Frankirte Offerten unter A. S. 69 übernimmt die Exped. d. Bresl. Z. [6303]

Ein Commis, [927]

militärfrei, kath., Specerist, sucht eine Stelle als solcher, bald oder zum 1. Jan. 1867. Briefe nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. unter E. B. 71 entgegen.

Ein tüchtiger Verkäufer,

aber nur ein solcher, der auch schriftlichen Arbeiten gewachsen ist, wird für ein bedeutendes Manufactur- und Specerei-Waaren-Geschäft in der Provinz, zum Antritt per 1. Januar 1867 gesucht. Salair gut. Meldungen werden unter Chiffre L. 100 Breslau poste restante erbeten. [6322]

Ein junger Mann, der seit 6 Jahren in einem Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft als Verkäufer servirt, sucht bald oder per 1. Januar anderweitiges Engagement in dieser oder ähnlicher Branche als Lagerist oder Verkäufer. Offerten werden unter B. P. 26 poste restante Breslau erbeten. [6292]

Ein junger Wirthschaftsbeamter, unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, praktisch wie theoretisch in der Wirthschaft ausgebildet, sucht vom 1. Januar 1867 eine Anstellung. Auf Gehalt wird weniger gesehen, aber auf eine freundliche Stellung. Näheres zu erfahren franco, beim Kaufmann **M. Laskowski** in Posen, im Bazar. [926]

In meinem Destillations-Geschäfte findet ein solider, junger Mann, Jude, der praktischer und tüchtiger Destillateur ist, die Buchführung versteht und zum Reisen verwendbar ist, dauernde Stellung. [923]

Wilhelm Sachs in Glatz.

Ein praktischer, treuer und fleißiger **Gärtner-Gehilfe**, der mindestens 3 bis 4 Jahre in Handelsgärtnereien conditionirt hat und in Camellien-Cultur, Blumen-Treiberei und Ziergehölz-Baumschule praktisch erfahren ist, findet bei gutem Gehalt und freier Station als erster Gehilfe ein dauerndes Engagement in der Kunst- und Handelsgärtnerei von **A. L. Döring** in Elbing (Westpreußen).

In allen Buchhandlungen zu haben:

Blüthenkranz

morgenländischer Dichtung.

Herausgegeben von [4172]

Heinrich Jolowicz.

Min.-Form. Höchst elegant gebunden.

Preis 2 Thlr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau,

Ein Steindrucker,

solider und ordentlicher Mann, findet dauernde Beschäftigung bei

A. Krummer, in Pleß O.-S.

Ein unverheiratheter, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner** sucht bis zu Neujahr eine anderweitige Stellung. Gefällige Offerten erbittet man unter der Adr. R. St. poste restante Neukirch bei Goldberg.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zum 1. Januar k. J. in unserer **Destillation** ein Unterkommen. [913]

Berthold Block & Co. in Bernstadt i. S.

Roßmarkt 11 [6307]

ist ein großes Local mit Comptoir, worin seit Jahren ein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** betrieben wird, von Neujahr oder Ostern zu vermiethen.

Martin Deutsch.

Ein **Verkaufsladen** mit od. ohne Wohnung ist bald oder Neuj. z. verm. Klosterstraße 1c, I. Et. rechts. [6308]

Ein im besten Betriebe befindliches, mitten in der Stadt gelegenes **Restaurations-local** nebst Wohnung ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen. Näheres Nikolaistraße 13 im Cigarrenladen. [6305]

Wegen Versetzung

ist Gartenstraße 23d. per Neujahr das Hoch-Parterre zu vermiethen. Näheres bei **Ad. Zepler**, Nikolaistraße 81. [6318]

Zu vermiethen **Büttnerstraße Nr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir oder Bureau. [4619]

König's Hotel, 4636

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen

Breslau, den 4. Dezember 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—98	87	83—85	Sgr.
dito gelber	89—92	86	82—84	„
Roggen	68—69	67	66	„
Gerste	57—59	55	50—52	„
Hafer	34	33	31—32	„
Erbsen	68—72	64	55—60	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	208	200	180
Rübsen, Wintersfr.	190	180	170
„ Sommerfr.	170	160	150
Dotter	170	160	150

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 15⅔ G. 15 11/12 B.

---

3. u. 4. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''03	332'''77	331''',97
Luftwärme	+ 1,6	+ 2,4	+ 5,5
Thaupunkt	— 0,6	+ 0,3	+ 1,9
Dunstsättigung	82pCt.	83pCt.	73pCt.
Wind	S 1	S 2	SW 3
Wetter	wolkig	bewölkt	trüb

Breslauer Börse vom 4. Dezember 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	—	95¼
Louisd'or	—	110¾
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	81½	80⅝
Oesterr. Bankn.	78⅝	78½

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preuss. A. 1859	5	104	—
Freiw. St. A.	4½	99¼	—
Preuss. Anl.	4½	99¼	—
dito	4	—	88¾
St.-Schuldsch.	3½	85¼	84¾
Präm.-A. 1855	3½	120¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	95¾	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	88 11/12	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	87¼	86¾
dito Litt. A.	4	95¼	—
dito Rust.	4	95	—
dito Litt. C.	4	94¾	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	95½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	91⅞	—
Posen. dito	4	89⅝	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88¾	—
dito	4½	92¼	92¾
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	88¾	—
dito E.	3½	—	78¼
dito F.	4½	93¾	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142½ G.	
Neisse-Brieg.	4	101½ G.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	175 bz. G.	
dito B.	3½	—	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	51¾ B.
Opp.-Tarnow.	5	76½ B.
Fr.-W.Ndb.A.	4	81¼ G.
Ausländ. Fonds		
Amerikaner	6	75⅝, ⅞ bz.
Poln. Pfndbr.	4	61⅝ B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	51⅜ G.
Oesterr. L.v. 60	5	63½ B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		-
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	54, ¼ bz.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	62⅝ bz. B.
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	30½ bz. B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank.	4	114 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oesterr. Credit	5	58⅝ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.